

KONZEPTION



**ST.
FRANZISKUS**

Katholische
Kindertagesstätte

Katholische Kindertagesstätte St. Franziskus

Martin – Gomm – Weg 2 und 7

86169 Augsburg

Telefon: 0821 704241

Fax: 0821 7478117

E – Mail: kita.st.franziskus.augsburg@bistum-augsburg.de

Stand: 07/2019

INHALTSVERZEICHNIS

Wie kam es zu unserer Kindertagesstätte ...	Seite 6
Unser Träger	Seite 7
Unser katholisches Profil	Seite 8
Unser Logo	Seite 9
Unsere Kindertagesstätte	Seite 10
Gesetzliche Grundlagen	Seite 11
Schutzauftrag	Seite 11
Rahmenbedingungen	Seite 12
Unser Bild vom Kind	Seite 12
Grundsätze der Bildung- und Erziehungsarbeit	Seite 12
So arbeiten wir – darauf legen wir Wert	Seite 12
Partizipation	Seite 13
Inklusion	Seite 15
<u>Wie wird Ihr Kind bei uns gefördert</u>	Seite 15
Werteorientierung, Religiosität und Sinnsuche	Seite 15
Bewegungserziehung, Sport	Seite 16
Gesundheitserziehung	Seite 17
Lebenspraxis	Seite 17
Ästhetik und Kunst	Seite 18
Mathematik	Seite 18
Medien	Seite 19
Musik, Rhythmik und Tanz	Seite 19
Sprachliche Bildung und Förderung	Seite 20

Emotionalität und Sozialverhalten	Seite 20
Umweltbildung, Naturwissenschaften und Technik	Seite 21
<u>Basiskompetenzen</u>	Seite 22
Personale Kompetenzen	Seite 22
Motivationale Kompetenzen	Seite 23
Kognitive Kompetenzen	Seite 24
Physische Kompetenzen	Seite 24
Soziale Kompetenzen	Seite 26
Entwicklung von Werten	Seite 27
Verantwortungsübernahme	Seite 27
Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	Seite 28
Lernmethodische Kompetenzen	Seite 29
Förderung der Widerstandsfähigkeit/ Resilienz	Seite 29
Beobachtung und Dokumentation	Seite 31
Zwei- und Mehrsprachigkeit	Seite 31
Sozialraumorientierung	Seite 32
<u>Unser Team</u>	Seite 32
<u>Rolle des pädagogischen Mitarbeiters</u>	Seite 33
Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 33
<u>Tagesablauf und Schwerpunkte in den verschiedenen Bereichen</u>	Seite 34
Freispiel	Seite 34
Projektarbeit	Seite 35
Krippe	Seite 35
Tagesablauf	Seite 35

Raumkonzept	Seite 35
Sauberkeitsentwicklung und Pflege	Seite 37
Wickeln	Seite 37
Sauberkeitsentwicklung	Seite 37
Schlafen	Seite 38
Essen	Seite 38
Kindergarten	Seite 39
Tagesablauf	Seite 39
Raumkonzept	Seite 40
Vorkurs	Seite 42
Hort im Begegnungszentrum	Seite 42
Rahmenbedingungen	Seite 42
Merkmale unseres teiloffenen Konzepts	Seite 43
Tagesablauf	Seite 44
Mittagessen	Seite 45
Hausaufgabenkonzept	Seite 46
Raumkonzept	Seite 47
Ferienzeit – Ferienprogramm	Seite 48
<u>Übergänge</u>	Seite 48
Familie in die Kinderkrippe	Seite 48
Eingewöhnungsphase	Seite 49
Kinderkrippe in den Kindergarten	Seite 50
Elternhaus in den Kindergarten	Seite 50
Übergang in unseren Hort	Seite 51
Übergang vom Kindergarten in die Schule	Seite 52
<u>Eltern- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft</u>	Seite 53
Der Elternbeirat	Seite 53
Gespräche mit Eltern	Seite 54

Elternabende	Seite 55
<u>Vernetzung mit verschiedenen Institutionen</u>	Seite 56
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 56
Feste und Feiern	Seite 57
<u>Qualitätssicherung, Qualitätsverbesserung</u>	Seite 57
<u>Beschwerdemanagement</u>	Seite 58
<u>Ausblick</u>	Seite 59



Wie kam es zu unserer Kindertagesstätte St. Franziskus?

Liebe Eltern und Freunde,

für unsere Kinder und die Erwachsenen gehört die Kindertagesstätte St. Franziskus im Martin-Gomm-Weg zu unserem Stadtteil, als ob sie schon immer hier gewesen wäre. Doch erst am 8. Dezember 1980 erfolgte der erste Spatenstich und der Beginn des Baues. Im Dezember 1981 konnten die ersten Kinder einziehen und gemeinsam Advent und Weihnachten feiern. Die feierliche Einweihung am 30. April 1982 war ein großes Fest mit viel Prominenz. Von Anfang an erlebten Kindergarten und Hort eine große Nachfrage und hatten einen guten Ruf. Die Kirchenverwaltung hatte sich zu diesem Gebäude trotz großer finanzieller Belastung entschlossen, da in den 70-er Jahren eine große Bautätigkeit in der Firnhaberau eingesetzt hatte und der Wunsch vieler Eltern an sie herangetragen wurde.

Die gesellschaftliche Entwicklung und die Vorgaben des Staates erforderten in den Jahren 2013 und 2014 den Neubau einer Kinderkrippe, die am 1. September 2014 die ersten Kinder unter drei Jahren aufnehmen konnte. Die erfahrene Architektin Ulrike Schultze hat in Verbindung mit der Kirchenverwaltung St. Franziskus und bewährten Fachleuten ein schönes und zweckmäßiges Zuhause für unsere Kleinsten geschaffen.

Das nächste Projekt betrifft den Einbau von zwei Hortgruppen im nahen Begegnungszentrum St. Franziskus, da die Räume im Kindergarten zu eng geworden sind. Durch einen Umbau im Inneren des Hauses und die Verbindung mit Pfarrgarten und Schulhof werden gute Voraussetzungen für unsere Grundschüler geschaffen.

Unser Namensgeber, der heilige Franz von Assisi, ist für Jung und Alt durch die Einfachheit seines Lebens und seine Harmonie mit Gott und der Welt ein guter Patron für unsere Einrichtungen. Er strahlte Freude aus, die aus einem tiefen Glauben kam.

Unser aller Dank gebührt unserem Staat, den Verantwortlichen der Stadt Augsburg und der Bischöflichen Finanzkammer für gesetzliche und freiwillige Zuschüsse. Gedankt sei auch allen Spendern der Pfarrgemeinde und des Förderkreises Kindergarten, sowie unserem engagierten und zuverlässigen Personal. In froher Gemeinschaft wird hier in die Zukunft unseres Volkes investiert.

Msgr. Anton Schmid, Stadtpfarrer i.R.

Unser Träger

Der Träger unserer Einrichtung:



Katholische Kirchenstiftung St. Franziskus

Hubertusplatz 1

86169 Augsburg

Tel. 0821 705475

Fax: 0821 749753

E-Mail: st.franziskus.augsburg@bistum-augsburg.de

Internet: www.sanktfranziskus.de

Unser katholisches Profil

Wir sind eine Einrichtung in katholischer Trägerschaft, die christliche Werte und Glaubensvermittlung in die tägliche Arbeit mit einfließen lässt. Die christliche Grundhaltung der Mitarbeiter ist unserem Träger ein großes Anliegen. Die Botschaft eines liebenden Gottes ist in erster Linie eine Grundfärbung, die alle Bereiche, alle Tätigkeiten und Prozesse einer Kindertageseinrichtung betrifft. Unter dieser Perspektive sind die pädagogischen Fachkräfte unserer Kindertageseinrichtung pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche.

In der Arbeit mit den Kindern bedeutet dies beispielsweise, dass

- ❖ wir täglich beten
- ❖ den Kindern religiöse Bücher und Kinderbibeln frei zur Verfügung stellen
- ❖ wir einige Gottesdienste für und mit den Hort – und Kindergartenkindern gestalten
- ❖ wir die Kirche unseres Stiftungspatrons besuchen und besichtigen

Die Kinder lernen altersgemäß den christlichen Glauben kennen. Sie werden vertraut gemacht mit dessen Brauchtum und Symbolik und erfahren sich als Teil der Pfarrgemeinde.

Bei der Raumgestaltung unserer Kita wurde in jeder Gruppe die Platzierung eines Kreuzes berücksichtigt. Beim Gebet mit den Kindern wird dieses Symbol unseres Glaubens immer wieder miteinbezogen.

Kinder mit einer anderen oder ohne Religionszugehörigkeit werden sensibel mit den christlichen Glaubensinhalten in Kontakt gebracht. Bei kleinen gottesdienstlichen Feiern in unserer Einrichtung (z.B. zu Aschermittwoch) und Gebeten sind andersgläubige oder konfessionslose Kinder stets im Rahmen ihrer Möglichkeiten als Gäste/Teilnehmer willkommen.

In der Vernetzung mit der Pfarrgemeinde besuchen wir die Senioren beim Seniorennachmittag, gestalten regelmäßig einen Artikel für den Pfarrbrief und sind als Gast in den Pfarrgemeinderatssitzungen vertreten. Wir nehmen aktiv am Leben der Pfarrgemeinde teil durch gemeinsame große Feste wie St. Martin, Fasching und das Sommerfest und durch einen Stand auf dem Christkindlsmarkt vor der Kirche am ersten Adventssonntag.

Im Aufnahmegespräch weisen wir auf unser katholisches Profil hin. Insbesondere Eltern mit anderer Konfessions- oder Religionszugehörigkeit werden über die religiöse Ausrichtung unserer Kindertageseinrichtung informiert.

Auch die Eltern der Einrichtung tragen unser katholisches/ christliches Profil mit indem sie an Gottesdiensten und religiösen Festen teilnehmen, sowie Hilfsprojekte durch Spenden unterstützen oder diese sogar über unsere Kindertagesstätte initiieren.

Unser Logo



Unser Logo setzt sich zusammen, aus all unseren Gruppen der Kindertagesstätte. Angefangen bei den kleinsten, unseren Krippenkindern aus der Igelgruppe - über unsere Kindergartenkinder, in der Käfergruppe, Bärengruppe, Mäusegruppe und Vogelgruppe - bis hin zu unseren größten, den Schulkindern im Hort.

Unsere Kindertagesstätte

Mit unserer Kindertagesstätte hat die Pfarrei St. Franziskus einen Ort der Begegnung und Gemeinschaft geschaffen.

Wir bieten Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder als familienergänzende und familienunterstützende Hilfe an.

Die Kindertagesstätte liegt in der Firnhaberau, einem Stadtteil von Augsburg, nahe des Lechs.

Hier finden die Kinder zahlreiche Entdeckungsmöglichkeiten in der Natur.

Vier Kindergartengruppen bieten Platz für 95 Buben und Mädchen im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. Des Weiteren verfügt die Einrichtung über eine Krippengruppe in der 15 Kinder ab 9 Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten betreut werden. Außerdem befindet sich bei uns im Haus eine Hortgruppe in der 30 Schulkinder betreut werden. In den nahegelegenen Räumlichkeiten des Begegnungszentrums ist eine weitere Hortgruppe untergebracht. Hier besteht die Möglichkeit der Betreuung von bis zu 20 Hortkindern. Auch für sogenannte I-Kinder mit besonderem Förderbedarf stehen in unserer Einrichtung 3 Plätze im Kindergarten und jeweils 2 Plätze im Hort und im Hort im BGZ zur Verfügung.

Innen- und Außenräume:

Die Kinderkrippe ist in einem Anbau an das Hauptgebäude untergebracht. Dieser ist intern über den Hort oder durch einen eigenen Eingang zugänglich. Sie verfügt über einen großen Eingangsbereich mit Garderobe, einen Gruppenraum, einen Schlafraum, Bad und Toilette für Kinder, ein Büro, einen Lagerraum, eine behindertengerechte Toilette, und Personaltoilette und eine Kinderwagengarage. Zudem steht den Krippenkindern ein eigener Garten zur Verfügung.

Zur Einrichtung insgesamt gehören: ein Speiseraum, eine Küche, eine große Eingangshalle, ein Personalzimmer, ein Büro, zwei Intensivräume, eine Turnhalle,



ein Werkraum, eine Putzkammer sowie sanitäre Anlagen. Ein großer Garten rund um die Einrichtung lädt zum Spielen und Toben ein.

Zum Hortbereich im Haus gehören zusätzlich ein Hausaufgabenraum und sanitäre Anlagen. Der Hort ist außerdem durch einen separaten Eingang zugänglich.

Unserer Hortgruppe im Begegnungszentrum steht ein Gruppenraum, ein Hausaufgabenraum, ein Eingangsbereich mit Garderobe und Toiletten zur Verfügung. Auch diese Gruppe hat einen eigenen kleinen Garten. Zudem besteht die Möglichkeit der Nutzung des angrenzenden Pausenhofs der Grundschule Firnhaberau.

Personalbesetzung:

In jeder Gruppe arbeiten in der Regel eine oder zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin. Außerdem absolvieren im Laufe des Jahres Praktikantinnen die verschiedensten Praktika. Weiterhin widmen wir uns der Ausbildung von zukünftigem pädagogischem Personal, d.h. es können SchülerInnen der Kinderpflegeschulen, sowie Studierende der Fachakademien für Sozialpädagogik ihre Praktika absolvieren. Unser Team wird vervollständigt durch Raumpflegerinnen, Küchenhilfen und einen Hausmeister.

Gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit AVBayKiBiG. Außerdem orientieren wir uns an dem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in der ersten drei Lebensjahren und den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten, sowie den bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit.

Schutzauftrag

Zu unseren Aufgaben zählt auch die Sorge um jene Kinder, deren Wohlergehen gefährdet ist und ihr Schutz vor weiteren Gefährdungen (verankert in SGB VIII § 8a und BayKiBiG Art. 9a). Sollten konkrete Anhaltspunkte vorliegen, die auf eine akute Gefährdungssituation des Kindes in der Familie oder dem weiteren Umfeld schließen lassen oder schwerwiegende Entwicklungsprobleme vorliegen, die das Wohl des Kindes gefährden, wenn weitere diagnostische und erzieherische Hilfen ausbleiben, so ist es zum Wohl des Kindes angezeigt, andere Stellen einzubeziehen. Das vorrangige Ziel hierbei ist es jedoch, mit den Eltern und soweit möglich auch mit dem Kind gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen.

Aus diesem Grund ist es uns auch wichtig bereits bei Aufnahme des Kindes in unserer Einrichtung einen Überblick über erbrachte Vorsorgeuntersuchungen zu erhalten. Daher bitten wir bei Aufnahme um Vorlage des U-Heftes und des Impfpasses.

Rahmenbedingungen

Unser Bild vom Kind

„Kindheit bedeutet große Stufen mit kurzen Beinen“

Das Kind wird von uns als ein kompetentes aktives und neugieriges Wesen begriffen, das sich von Geburt an mit seiner sozialen und gegenständlichen Welt auseinandersetzt und seine eigene Entwicklung aktiv, mit Unterstützung von Erwachsenen, mitbestimmt und sich Wissen aneignet. Dabei ist jedes Kind ein Individuum mit Stärken und Schwächen. Es wird von uns uneingeschränkt in seiner Einzigartigkeit angenommen und respektiert.



Das Kind braucht eine Welt, die es mit allen Sinnen erfassen und begreifen kann, Räume die es erschließen, erkunden und mit seiner Phantasie erfüllen kann. Es braucht Zeit, sich selbsttätig mit Problemen auseinanderzusetzen und selbst Lösungen zu finden. Kinder brauchen andere Kinder, mit denen sie spielen, toben und etwas wagen können. Kinder brauchen Sicherheit und Geborgenheit.

Kinder brauchen dabei Erwachsene, die sie begleiten und ihnen Zuneigung und Vertrauen schenken sich selbst zu vertrauen. Außerdem ist es wichtig sich die Zeit zu nehmen, um mit ihnen auf Entdeckungstour zu gehen.

Kinder sind das Wertvollste, was wir haben und jedes Kind soll die Chance bekommen Gemeinschaft zu erleben und zu einer eigenständigen und selbstbewussten Persönlichkeit heranzuwachsen.

Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

So arbeiten wir – darauf legen wir Wert

Der Kindertagesstätte St. Franziskus ist eine katholische Einrichtung. In festen Gruppen arbeiten wir im christlichen Jahreskreis. Jede Gruppe plant und arbeitet in ihrer Gruppe mit einer flexiblen Tages- und Wochenstruktur. Es gibt zudem Anlass entsprechende, gruppenübergreifende Aktionen wie z.B. Theaterbesuche und die Hallennutzung.

Wir legen Wert auf altersgemischte Gruppen, denn

- ❖ die Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten sind größer als in einer Gruppe Gleichaltriger
- ❖ die jüngeren Kinder erhalten wesentliche Erziehungs- und Bildungsanreize in der Gruppe durch ältere Kinder
- ❖ für ältere Kinder wird durch das Zusammensein mit den Jüngeren das Feld der sozialen Erfahrungen breiter

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeiten, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Das pädagogische Personal bildet und erzieht die Kinder ganzheitlich. Durch kindgemäßes Lernen mit allen Sinnen, in einer anregenden und angenehmen Wohlfühlatmosphäre, unterstützen wir das Kind, seine individuellen Begabungen zu entwickeln und zu festigen.

Dazu dienen unter anderem die verschiedenen Phasen des Freispiels, der Projektarbeit und der gezielten Angebote in den Gruppen.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Partizipation.

Partizipation

Unter Partizipation verstehen wir die „aktive Einmischung“ - Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung, aber auch Mitverantwortung in unserer Einrichtung. Entscheidungen werden getroffen, die das eigene Leben betreffen. Laut Bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan haben Kinder ein Recht „entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen“ beteiligt zu werden. Die Voraussetzung für Partizipation bedeutet für uns, dass alle Beteiligten bereit sind von- und miteinander zu lernen.

Wie findet Partizipation bei uns statt?

In der Kinderkrippe:

Im Tagesablauf:

- ❖ Mittags: Kinder dürfen sich Lieder aussuchen die gesungen werden
- ❖ Brotzeit: Entscheidung ob alleine gegessen wird
- ❖ Wickeln: Die Kinder suchen sich ihre Bezugsperson zum wickeln aus
- ❖ Garten: es wird selbständig entschieden ob man in den Garten will oder nicht

Im Kindergarten und Hort:

1. Regelmäßig stattfindende Kinderkonferenzen in allen Kindergarten- und Hortgruppen

- ❖ Kinder äußern sich zu stattgefundenen Aktionen
- ❖ Aktive Beteiligung der Kinder bei Umsetzung von Interessen (Kinder entscheiden sich demokratisch z.B. für ein Gruppenthema und dazugehörigen Aktionen)
- ❖ Persönliche Anliegen der Kinder z.B. Konflikte in der Gruppe bzw. mit anderen Gruppen (Streit- und Konfliktkultur)
- ❖ Dokumentation der besprochenen Themen durch z.B. Plakaterstellung

2. Kinderrat

- ❖ Jede Gruppe wählt am Anfang des Kindergartenjahres zwei Kinderräte
- ❖ Die Gruppensprecher gehen zu den Kinderratstreffen in welchen Themen behandelt werden die das ganze Haus betreffen (z. B. Hallengestaltung, Sommerfestthema...)
- ❖ Die Gruppensprecher einigen sich durch eine demokratische Wahl und berichten in ihren Gruppen darüber

Die Kinder aus dem gesamten Haus lernen:

- ❖ aufgeschlossen und interessiert miteinander zu reden
- ❖ zu streiten und Lösungen zu finden
- ❖ Ideen zu entwickeln
- ❖ Einander zuzuhören
- ❖ sich zuständig fühlen
- ❖ zu planen und organisieren
- ❖ sowie Verantwortung zu übernehmen
- ❖ Ernst genommen zu werden → Im Alltag, bei Arbeiten und Aktionen werden Fragen der Kinder aufgegriffen und zusammen besprochen.
- ❖ Sich an der Raumgestaltung zu beteiligen → Die Kinder entscheiden was sie zu einem Thema gestalten möchten, wie z.B. die Fensterdekoration aussehen sollte oder welche Spielecke gestaltet werden könnte.
- ❖ Aufträge zu übernehmen und sich zu äußern → In einer Kinderkonferenz oder im Stuhlkreis dürfen sich die Kinder zu einem Thema (z.B. Aktuelles Gruppenthema) äußern und Ideen zur Umsetzung sammeln.

Die Erzieher garantieren einen verlässlichen und geschützten Rahmen, indem sie:

- ❖ die Stärken der Kinder in den Mittelpunkt heben
- ❖ ihnen etwas zutrauen
- ❖ nicht bei jedem Streit reglementierend einschreiten, sondern die Kinder ermutigen eigene Lösungen zu finden im Umgang miteinander
- ❖ sie in ihrer Meinungsbildung unterstützen
- ❖ die Anliegen der Kinder ernst nehmen
- ❖ die Kinder in die Organisation und Planung, sowie Durchführung einbeziehen
- ❖ mit den Kindern Verantwortung und Macht teilen

Gemeinsam mit Eltern leben und lernen:

- ❖ der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Team, deshalb gibt es aus jeder Gruppe 2-3 Elternvertreter
- ❖ in regelmäßigen Sitzungen beteiligt sich der Elternbeirat an der Planung und Durchführung von Aktionen wie Feste und Feiern, Gartenaktionen, Auswahl eines Fotografen...
- ❖ Ressourcen der Eltern wollen wir nutzen um Berufe als Lernfeld für die Kinder erfahrbar zu machen. Zudem sind wir dankbar für besondere Unterstützung in bestimmten Bereichen wie z.B. Gestaltung von Einladungen, Layout des Interauftritts und des Flyers etc.

Beim gemeinsamen Essen:

- ❖ Die Kinder entscheiden selber wie viel und was sie essen möchten. Dadurch lernen sie auf Ihre Bedürfnisse zu achten und Verantwortung für sich zu übernehmen
- ❖ Durch das gemeinsame Essen erfahren sich die Kinder in einer Gemeinschaft.
- ❖ Beim Essen werden den Kindern auch Tischmanieren und Bräuche (gemeinsames Beten vor dem Essen) näher gebracht.

Inklusion

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit umfasst die Einbindung von Kindern, die in ihrer Entwicklung auffällig, gefährdet oder beeinträchtigt sind. Durch mehr Personal in den Gruppen, durch Reduzierung der Gruppengröße und durch einen speziell aufgestellten Förderplan versuchen wir diesen Kindern gerecht zu werden, damit sie am Gruppengeschehen teilnehmen können.

Wir begleiten, fördern und unterstützen die Kinder im Gruppenalltag, so dass sie sich in dem Maße weiterentwickeln können, wie sie es brauchen. Pädagogische Maßnahmen und Angebote, die für einzelne Kinder erforderlich sind, finden im Tagesablauf überwiegend in der Gruppe oder auch im Einzelkontakt bzw. auch in Form von Projektarbeit statt.

Unsere Ziele hierbei sind:

beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Kinder wachsen gemeinsam auf
die Kinder lernen von- und miteinander

eine pädagogische Förderung anzubieten, die auf der einzigartigen und unverwechselbaren Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes aufbaut

Teilnahme am Alltagsgeschehen um Selbstständigkeit, Sicherheit und Selbstakzeptanz zu fördern und zu erlernen

Kinder werden spielerisch ganzheitlich gefördert

in der Gruppe gezielt auf das I-Kind eingehen, ohne dass dieses eine Sonderstellung erfährt

Wie wird ihr Kind bei uns gefördert?

Werteorientierung, Religiosität und Sinnsuche

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie suchen nach Antworten auf die großen Lebensfragen, die sich in ihrem Alltag und ihrem Lebensumfeld ergeben, die sie beschäftigen und sie nicht einzusortieren wissen. Sie sollen sich in einer bedrohten und bedrohlichen Welt zurechtfinden. Hierbei kann die Religiosität eine große Hilfe sein und Antworten und Orientierung bieten.

Den Kindern bringen wir die christliche Grundhaltung näher indem wir:

- ❖ ein soziales Miteinander gewährleisten
- ❖ den christlichen Jahreskreislauf kennenlernen
- ❖ gemeinsam Gottesdienste in der Kirche feiern
- ❖ täglich beten
- ❖ religiöse Lieder singen
- ❖ Feste feiern (Nikolaus, St. Martin...)
- ❖ Bilderbücher ansehen
- ❖ ihnen Werte im Alltag vermitteln (teilen, Streitkultur...)
- ❖ Geschichten aus der Bibel oder Legenden über Heilige hören
- ❖ den Umgang mit anderen Sichtweisen und Kulturen lernen
- ❖ den Kindern ein Vorbild sind und den christlichen Glauben leben

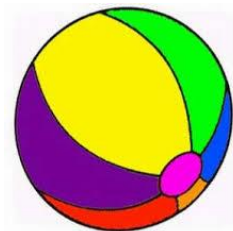


Bewegungserziehung, Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben und ihre Umwelt zu begreifen. Außerdem können sich Kinder dabei Kenntnisse über ihren Körper und motorische Fähigkeiten aneignen. Bewegung ist von großer Bedeutung für Wahrnehmung, Selbstvertrauen, das geistige Denkvermögen, soziale Verhaltensweisen und Geschicklichkeit. Nur durch die Entwicklung eines guten Körperbewusstseins kann das Kind eine Ich-Identität aufbauen. Deshalb sind vielfältige Körpererfahrungen wichtig für die positive Entwicklung des Kindes und Grundlage für andere Entwicklungsbereiche.

In unserer Einrichtung sollen die Kinder daher viele Möglichkeiten bekommen sich sowohl im Freien als auch im Haus zu bewegen.

- ❖ Spaziergänge in den Lechauen
- ❖ Tägliche Bewegung im Garten. Dort stehen vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote zur Verfügung (z.B. Klettergerüst, Kletterbaum, Rutsche, Sandkästen, Laufräder)
- ❖ Im Sommer baden
- ❖ Im Winter rodeln von unserem kleinen Berg
- ❖ Gezielte Bewegungserziehung durch unsere wöchentlichen Turn- und Rhythmikstunden im Turnsaal
- ❖ Bewegungsspiele im Stuhlkreis
- ❖ Mitmachgeschichten
- ❖ Rollen- und Theaterspiele
- ❖ Bällebad mit Rutsche in der Eingangshalle (zeitweise)



Gesundheitserziehung

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Entscheiden für Gesundheit ist das persönliche gesundheitsorientierte Verhalten jedes Einzelnen. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren. Das Elternhaus und die Kindertagesstätte als Vorbilder spielen hier eine entscheidende Rolle. In unserer Einrichtung sind wir uns dieser Rolle bewusst und führen die Kinder spielerisch an eine gesunde und sichere Lebensweise heran.

- ❖ Achten auf eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit
- ❖ Zur Verfügung stellen von Obst und Gemüse (Schulfruchtprogramm)
- ❖ Gemeinsame Zubereitung von gesunden Speisen
- ❖ Kinder erlernen Hygienemaßnahmen (Hände waschen vor dem Essen, nach der Toilette)
- ❖ Besuch der Zahnputzstube in unserer Einrichtung
- ❖ Altersgerechte Beantwortung von Fragen zur Sexualität
- ❖ Achten auf ausreichend Bewegung
- ❖ Möglichkeiten für Entspannung und Rückzug (Kuschelecke, Phantasiereisen)
- ❖ Aufklärung über Gefahren im Alltag (Verkehrserziehung, Verhalten bei Bränden und Unfällen, Umgang mit fremden Menschen)
- ❖ Körperwahrnehmung – was tut mir gut



Lebenspraxis

Kinder möchten Dinge selbst erledigen können. Lebenspraktisches Tun bietet ihnen eine Fülle von Lerngelegenheiten.

Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder und bereiten sie auf das Leben vor indem wir:

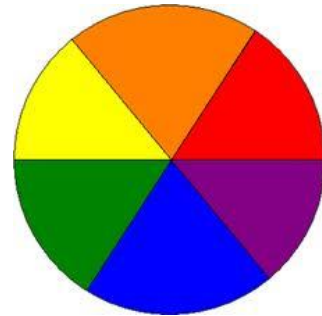
- ❖ das An- und Ausziehen üben
- ❖ Hygienemaßnahmen verinnerlichen
- ❖ den Kindern Umgangsformen näher bringen
- ❖ ihnen beibringen Konfliktsituationen selbständig zu bewältigen
- ❖ den Umgang mit Geld üben
- ❖ verschiedene Angebote im Bereich Nahrungszubereitung anbieten z.B. Kuchen backen
- ❖ die öffentlichen Verkehrsmittel z. B. bei Ausflügen nutzen
- ❖ Alltag und Freizeit selbst- und mitgestalten lassen

Ästhetik und Kunst

Kinder nehmen ihre Lebenswelt mit allen Sinnen wahr und geben ihre Erfahrungen durch verschiedene künstlerische Ausdrucksformen wieder. Durch den Besuch der Kindertagesstätte lernen sie verschiedene Materialien und Techniken kennen. Sie werden sensibilisiert für Farben, Formen und die Ästhetik, die diesen innewohnt.

Praktische Umsetzung:

- ❖ Malen, zeichnen, kleben und schneiden
- ❖ Töpfern und sägen
- ❖ Besuch von Ausstellungen
- ❖ Ausstellung der Werke der Kinder
- ❖ Besuch von Theaterstücken
- ❖ Rollenspiel- und Verkleidungsbereich
- ❖ Bereitstellung verschiedener Materialien wie z.B. Bauklötze, Kartons, Farben...
- ❖ Sticken und weben
- ❖ Mitwirkung bei der Raumgestaltung

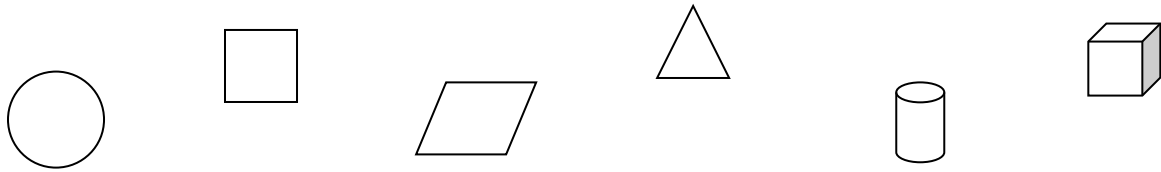


Mathematik

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Überall findet man geometrische Formen, Zahlen und Mengen, die Kinder bei uns erkennen und benennen lernen sollen. Mathematisches Denken ist auch die Grundlage für viele andere Wissenschaften (Physik, Chemie...). Deshalb ist es uns wichtig, Kinder frühzeitig an Mathematik heranzuführen; sie sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen sowie den Umgang mit Geld üben und so auch Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.

Praktische Umsetzung:

- ❖ Kochen und Backen nach Rezept, Mengenangaben, messen und wiegen
- ❖ Schüttübungen
- ❖ Verschiedenes Legematerial, z.B. um Mehrheiten zu kennzeichnen und Mengen zu erfahren
- ❖ Stuhlkreis (abzählen der Kinder, ist der Kreis rund oder eckig)
- ❖ Verschiedene Spiele wie z.B. Mensch ärgere dich nicht, Elfer raus, Kniffel etc.
- ❖ beim Turnen Veranschaulichung von Raum-Lage-Empfinden
- ❖ Im Hort bei den Hausaufgaben



Medien

Medien sind heute zu Tage allgegenwärtig und aus der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken. Daher ist es uns wichtig, den uns anvertrauten Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit alltäglichen Medien näherzubringen.

Sie sollen Medien als Hilfsmittel zur Informationsbeschaffung nutzen und den sinnvollen Umgang und deren Gefahren erkennen lernen.

Praktische Umsetzung:

- ❖ Bereitstellung von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften
- ❖ Kinobesuche
- ❖ gemeinsam Filme und DVD's anschauen
- ❖ hören von CD's und Radio
- ❖ Bücherbus und Bücherei nutzen
- ❖ Fotografieren und filmen im Kita-Alltag
- ❖ Nutzung des PCs (hierbei achten wir auf die altersentsprechenden Inhalte und eine korrekte Handhabung)
- ❖ im Gespräch werden Eindrücke und Erfahrungen reflektiert

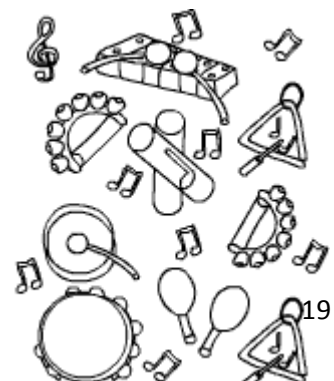


Musik, Rhythmik und Tanz

Warum bieten wir in der Kindertagesstätte Musik, Rhythmik und Tanz an?

Alle Basiskompetenzen werden durch diese Bereiche angesprochen:

- ❖ Die **kognitiven Fähigkeiten** der Kinder werden durch das Erlernen von Liedtexten ausgebaut. Des Weiteren wird dadurch Sprache vertieft. Die Kinder lernen neue Worte kennen und verfeinern durch wiederholtes Singen ihre Aussprache.
- ❖ Sie schulen ihre **motorischen Fähigkeiten** durch tanzen, spielen von Instrumenten und das Bauen selbiger, sowie durch den Einsatz von Körperinstrumenten (Klatschen, Schnalzen, Schnipsen...)
- ❖ Das **soziale Miteinander** wird durch das gemeinsame Singen, das Kreieren eigener Lieder und durch Rhythmikstunden gefördert.



- ❖ Musik und Bewegung oder das Hören von Klanggeschichten bieten **Spaß oder Entspannung** und sprechen so die Kinder auch in emotionaler Hinsicht an.
- ❖ Musik fördert **Kontakt- und Teamfähigkeit** und stärkt die kulturelle Einbettung des Kindes in der Weise, dass es die musikalische Tradition seines und fremder Kulturkreise kennenlernt und an andere weitergeben kann. Musik leistet so einen wichtigen Beitrag zur Pflege der eigenen Tradition sowie zur interkulturellen Begegnung.

Sprachliche Bildung und Förderung

Von Geburt an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren, es schreit, weint und „babbelt“. Es ist von außen auf Zuwendung und sprachliche Reize angewiesen. Es lernt eigene Bedürfnisse auszudrücken. Eltern und Erzieher/innen sind sprachliche Vorbilder und lernen mit den Kindern Konfliktlösungen zu finden. Wir integrieren auch Kinder mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung und bereiten alle Kinder auf die Schule vor. Im alltäglichen Umgang miteinander kommt es zur Wortschatzerweiterung der Kinder. Diese findet sich in allen Bildungsbereichen wieder und ist für den täglichen Kontakt notwendig. Unterstützt wird sie durch die Benennung verschiedener Gegenstände, sowie durch Spiele.

Die praktische Umsetzung ist:

- ❖ Sing und Fingerspiele
- ❖ Rollenspiele
- ❖ Sprachförderung für Vorschulkinder (Würzburger Modell und Wuppi) und Vorkurs Deutsch
- ❖ Bilderbuchbetrachtung
- ❖ Besuch verschiedener Institutionen wie Museum, Theater, Planetarium...
- ❖ Stuhlkreis/Blitzrunde: erzählen von Erlebnissen
- ❖ Kinderkonferenz (KIKO)
- ❖ (Vor-) Lesen
- ❖ Erlebniserzählung

Emotionalität und Sozialverhalten

Kinder müssen den Umgang mit ihren eigenen und fremden Emotionen erst erlernen. Emotionalität gilt als eine der wichtigsten Entwicklungsaufgaben im Kleinkind- und Vorschulalter. Sie ist eine Voraussetzung für andere Entwicklungsbereiche und ist besonders für den Erwerb eines gesunden Sozialverhaltens von Bedeutung.

Emotionale Kompetenz setzt sich daraus zusammen mit eigenen, sowie fremden Emotionen umgehen zu können. Dafür wird eine Reihe von Fertigkeiten vorausgesetzt.

- ❖ Zeigen von Emotionen
- ❖ Emotionsregulation
- ❖ Reflektion der Emotionen
- ❖ sich in andere hineinversetzen

Als Sozialverhalten bezeichnet man das soziale Verhalten eines Menschen gegenüber seiner Mitmenschen. Bereits im frühesten Kindesalter ist dieses erkennbar und wird unter anderem durch das gemeinsame Spielen mit anderen Kindern entwickelt. Daher ist es äußerst wichtig, dass Kinder Kontakt mit anderen Kindern haben und sich nicht nur in einer Erwachsenenwelt bewegen. So lernen die Kinder anderen gegenüber tolerant und feinfühlig zu agieren und auch Konfliktsituationen gewaltfrei zu lösen.

Somit entwickeln sie ein **gesundes Sozialverhalten**:

- ❖ **Hilfsbereitschaft** wird gefördert indem die größeren Kinder den kleineren vom ersten Tag an begleitend zur Seite stehen. Natürlich finden sich alltäglich Situationen in denen andere Kinder und auch Erwachsene Hilfe benötigen, ebenso kann es aber auch passieren, dass die Kinder selbst Hilfe benötigen und das Thema Hilfsbereitschaft somit aus einem anderen Blickwinkel erfahren.
- ❖ **Gutes Benehmen** ist ein Grundsatz unserer Gesellschaft. In jeder Gesellschaft gibt es Spielregeln, die sich nach den vorhandenen Normen und Werten richten und somit das soziale Miteinander erleichtern sollen. Auch in der Kita wird dieses in Form von Verhaltensregeln, wie zum Beispiel Tischsitten erlernt.
- ❖ Grundlage für ein gesundes Sozialverhalten ist unter anderem ein **gesundes Selbstbewusstsein**. Das Kind soll eine realistische Einschätzung seines Charakters erlangen. Regelmäßiger Kontakt und gesunde Konkurrenz mit anderen Kindern fördern dies. Die Kinder lernen sowohl ihre Grenzen kennen, als auch ihre Möglichkeiten. Im Spiel mit anderen Kindern oder beim herumtollen beim Sport oder im Garten können die Kinder diese erfahren. Dabei erkennen sie wozu sie fähig sind.

Umweltbildung, Naturwissenschaften und Technik

Ein verantwortlicher Umgang mit der Umwelt sollte heute selbstverständlich zur Erziehung gehören. Da unsere Ressourcen eines Tages erschöpft sein werden, sollen Kinder ein Interesse zu naturwissenschaftlichen Themen entwickeln und Zusammenhänge in der Natur erlernen. Es ist uns wichtig Verantwortung für eine gesunde Umwelt zu übernehmen.

Praktische Umsetzung:

- ❖ Wissensvermittlung zur Natur und Umwelt
- ❖ Mülltrennung- und Vermeidung

- ❖ Verschiedene Experimente z.B.
- ❖ Ausflüge in die Natur
- ❖ Schonender Umgang mit Wasser und Strom
- ❖ Dienste erledigen z.B. Gemüsebeet gießen
- ❖ verschiedene Aktionen, wie z.B. Gartenaktion
- ❖ Vorbildfunktion

Basiskompetenzen

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowie Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet.

Unsere Einrichtung folgt in Zielen und Inhalten Bildung in einem weiten, ganzheitlichen Verständnis. Kinder benötigen viele Fähigkeiten, damit sie den Alltag bewältigen können.

Unsere Aufgabe ist es durch unsere Bildungs- und Erziehungsziele die Basiskompetenzen der Kindern weiterzuentwickeln, anzuregen, zu stärken und zu fördern.

Im Folgenden erläutern wir konkret die Bereiche und beispielhaft deren Umsetzung:

Personale Kompetenz

Selbstwertgefühl	<p>Die Kinder stark machen, indem wir sie stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten machen. Dadurch erfahren die Kinder Erfolgserlebnisse.</p> <p>Zum Beispiel durch Lob und Motivation vom pädagogischen Personal</p>
Positive Selbstkonzepte	<p>Die Kinder erleben sich bei uns als angenommen und unter gleich- und anders altrigen beliebt.</p> <p>Zum Beispiel durch aktives Zuhören und den wertschätzenden Umgang mit der Persönlichkeit des Kindes.</p>

Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben	<p>Die Kinder lernen ihren Entscheidungsspielraum zu nutzen. Das Autonomieerleben beinhaltet außerdem das Kennenlernen von eigenen Grenzen.</p> <p>In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit selber zu entscheiden wann, wo und mit wem sie spielen wollen. Zudem lernen die Kinder im Alltag ihre Grenzen kennen, indem sie Herausforderungen überwinden und eigenständiges Handeln erlernen.</p>
Kompetenzerleben	<p>Das pädagogische Fachpersonal fördert die Kinder mit altersentsprechenden Aufgaben. Diese sollten das Kind weder über- noch unterfordern.</p> <p>Das altersgerechte Spielmaterial wird für die Kinder zur Verfügung gestellt. Zum Beispiel speziell ausgewählte Puzzle oder Tischspiele.</p>
Selbstwirksamkeit	<p>Durch Erleben der sozialen Umwelt entwickeln die Kinder Vertrauen zu sich selbst. Durch das eigene Tun erlebt das Kind was es bewirkt und merkt, dass es durch eigenes Handeln Einfluss hat.</p> <p>Unsere Aufgabe ist es individuell auf die Kinder in unterschiedlichen Situationen zu reagieren und sie zu begleiten. Die Eingewöhnungszeit ist persönlich an das Kind angepasst.</p>
Selbstregulation	<p>Das Kind lernt, sein eigenes Verhalten zu steuern. Durch positive und negative Erfahrungen im Gruppenalltag lernt das Kind sein Verhalten zu reflektieren.</p> <p>Bei Misserfolgen fördern wir die Kinder zum Erfolg.</p>
Neugier und individuelle Interessen	<p>Das Kind lernt bei uns Neuem gegenüber aufgeschlossen zu sein. Eigene Interessen können entwickelt werden und sie erkennen woran sie Spaß haben.</p>

	Die Interessen der Kinder werden von uns wahrgenommen. Wir bieten verschiedenes Material z.B. Bücher, Plakate, Aktionen und Ausflüge zu den jeweiligen Themen an.
--	---

Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung	<p>Die differenzierte Wahrnehmung umfasst Sinne, Größe, Gewicht, Temperatur, Farben erkennen etc.</p> <p>Kinder lernen, ihre Sinne kennen. Durch Spiele der Sinneswahrnehmung, z. B. Zitrone, Schokolade essen,</p> <p>nennt das Kind, was es schmeckt (sauer, süß)</p>
Denkfähigkeit	<p>Wichtige Entwicklungsschritte macht das Kind, wenn es mit Kindern und Erwachsenen zusammen ist. Hier werden die kognitiven Fähigkeiten gefördert.</p> <p>Durch experimentieren werden die Kinder motiviert Vermutungen zu äußern, wie sich der Gegenstand voraussichtlich verändert oder verhält.</p>
Gedächtnis	<p>Kinder verfügen über eine gute Wiedererkennungsfähigkeit. Im Gedächtnis werden außerdem Bereiche wie Merkfähigkeit, Struktur erlernen und logische Schlussfolgerungen gespeichert.</p> <p>Die Kinder trainieren ihr Gedächtnis, indem sie z. B. Fingerspiele lernen oder Geschichten nacherzählen. Das Gedächtnis kann auch mit geeigneten Spielen wie z. B. Memory geübt werden.</p>
Problemlösefähigkeit	<p>Die Kinder lernen verbal Probleme unterschiedlicher Art selbst zu lösen. Sie entwickeln Problemlösungsalternativen und wägen ab, ob sie zum Erfolg führen.</p> <p>Das pädagogische Fachpersonal unterstützt die Kinder, indem sie ihnen ihre Probleme nicht abnehmen, sondern die Kinder selbst nach Lösungen</p>

	suchen lassen. Zur Problemlösung gehört auch das Lernen aus Fehlern.
Phantasie und Kreativität	<p>Die Phantasie und Kreativität ist ein vielfältiger Bereich. Die Vorstellungskraft eines Kindes ist sehr ausgeprägt. Das Kind ist fähig im Rollenspiel verschiedene Charaktere anzunehmen und sich zu entfalten.</p> <p>Diese zeigt sich durch originellen Ausdruck im sprachlichen, musikalischen und künstlerischen Bereich, z.B. bei gestalterischen Angeboten.</p>

Physische Kompetenzen

Verantwortung für den eigenen Körper	<p>Das Kind lernt grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen und eine positive Einstellung zur gesunden Ernährung.</p> <p>Durch die tägliche Hygieneroutine durch z.B. Hände waschen vor dem Essen, nach dem Essen oder nach der Toilette. Das Kind lernt bei den gemeinsamen Mahlzeiten ein Bewusstsein für ausgewogene Ernährung.</p>
Grob- und Feinmotorik	<p>Bei uns erhalten die Kinder genügend Gelegenheit ihren Bewegungsdrang auszuleben bei regelmäßigen Turnstunden oder durch tägliche Bewegung in unserem Garten.</p> <p>Die Feinmotorik wird durch kreative Angebote die Schneiden, Kleben, Fädeln etc. beinhalten gefördert.</p>
Körperliche Anspannung	<p>Die körperliche und geistige Anstrengung bei bestimmten Aufgaben im Alltag ist wichtig und notwendig. Zudem ist die Entspannung eine wichtige Komponente bei der Stressbewältigung.</p> <p>Dies lernen die Kinder beispielsweise bei Entspannungstechniken oder Ruhephasen nach Aktivitäten im Alltag.</p>

Soziale Kompetenzen

<p style="text-align: center;">Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern</p>	<p>Bei uns haben die Kinder Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.</p> <p>Durch das wertschätzende und offene Verhalten der pädagogischen Fachkräfte, helfen sie den Kindern dabei neue Kontakte zu knüpfen und soziales Verhalten anzuwenden.</p>
<p style="text-align: center;">Empathie und Perspektivenübernahme</p>	<p>Die Kinder entwickeln die Fähigkeit sich in Andere hineinzusetzen. Dabei machen sie sich ein Bild über ihre Gefühle und ihr eigenes Handeln.</p> <p>Konfliktsituationen sind eine gute Möglichkeit Empathie zu erlernen, denn die Kinder versetzen sich durch die Unterstützung des pädagogischen Personals in die Situation des Gegenübers. Rollenspiele wie z.B. Mutter-Vater-Kind dienen ebenfalls zur Erlernung von Empathie, da die Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen.</p>
<p style="text-align: center;">Kommunikationsfähigkeit</p>	<p>Die Kommunikationsfähigkeit ist eine der wichtigsten Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft.</p> <p>Die Kinder lernen sich angemessen auszudrücken und richtige Begriffe zu verwenden. Sie lernen auch andere ausreden zu lassen und zuzuhören, z. B. im Stuhlkreis oder bei der Kinderkonferenz.</p>
<p style="text-align: center;">Kooperationsfähigkeit</p>	<p>Die Kooperationsfähigkeit beinhaltet das gemeinsame Bewältigen von Herausforderungen und Aufgaben. Zudem gehört das Mitbestimmen der Kinder dazu.</p> <p>Wir ermöglichen den Kindern Kooperationsmöglichkeiten z.B. bei der Raumgestaltung, Vorbereitung von Festen und gruppeninternen Entscheidungen.</p>

Konfliktmanagement	<p>Durch die Konfrontation mit Konflikten wird das Konfliktmanagement ausgebildet. Die Kinder lernen dabei Kompromisse zu finden und der Erwachsene wird nur vermittelnd eingreifen.</p> <p>Die Kinder werden angeregt selbstständig Lösungen für ihre Konflikte zu finden.</p>
---------------------------	---

Entwicklung von Werten

Wertehaltung	<p>In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können. Bei uns werden den Kindern christliche und gesellschaftliche Werte vermittelt. Die Kinder lernen Regeln einzuhalten. Durch Argumente können die Kinder diese Regeln jedoch ändern.</p> <p>Die christlichen Werte werden durch das Feiern von den Festen im religiösen Jahreskreis oder das gemeinsame Beten vor dem Essen weitergegeben.</p> <p>Zu den gesellschaftlichen Werten zählen, das Grüßen und Verabschieden, Tischmanieren einhalten, höfliche Umgangsformen umsetzen etc.</p>
Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein	<p>Jeder Mensch ist ein einzigartiges Individuum, unabhängig von seiner Hautfarbe, seiner Kultur, seiner evtl. Behinderung oder seines Geschlechtes. Die Kinder sollen sich der eigenen Kultur zugehörig fühlen, aber auch andersartige Kulturen respektieren.</p>
Solidarität	<p>Kinder lernen in der Gruppe den Zusammenhalt und das Einsetzen füreinander</p> <p>Da wir auf einen respektvollen Umgang innerhalb der Gruppe achten lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen und Wünsche/Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen.</p>

Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln	<p>Kinder müssen lernen für ihr Verhalten Verantwortung zu übernehmen.</p> <p>Das pädagogische Fachpersonal legt wert auf</p>
---	---

	Wiedergutmachung. Dies wird beispielsweise gefördert, wenn ein Kind das Bauwerk eines anderen Kindes zerstört und wieder aufbaut.
Verantwortung anderen Menschen gegenüber	Kinder erfahren, sich für Schwächere, Benachteiligte, Fremde o.ä. einzusetzen. Wir unterstützen mit Sach- oder Geldspenden unterschiedliche Projekte.
Verantwortung für Umwelt und Natur	Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für die Lebewesen und Natur erwerben. Dabei lernen sie ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, da sie mit ihren Ressourcen beitragen können. Wir vermitteln Wissen über unterschiedliche Lebewesen und sind Vorbild für z.B. den Umgang mit Kleinstlebewesen, Mülltrennung, botanische Bildung etc.

Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln	Die Vorbereitung auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft steht in besonderer Verantwortung. Kinder entwickeln diese Fähigkeit bei Mitsprache und Mitgestaltung im Alltag. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern besprochen, festgelegt und in regelmäßigen Abständen überprüft.
Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts	Die Kinder lernen Position zu beziehen und ihren Standpunkt zu vertreten, jedoch andere Meinungen zu akzeptieren. Sie bekommen durch Abstimmungen ein Verständnis für Demokratie und unterschiedliche Meinungen. Dies fördern wir z.B. durch Kinderkonferenzen.

Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt	<p>Lernmethodische Kompetenz ist die Basis für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb. Dies ist der Grundstein für lebenslanges und selbstständiges Lernen.</p> <p>Kinder müssen eigene Lernmethoden herausfinden. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zum Lernen durch Medien wie z.B. Bücher, CDs, Anschauungsmaterial (Bilder) etc. Sie lernen Informationen gezielt zu beschaffen, verstehen und zu begreifen.</p>
-----------------------------	---

Förderung der Widerstandsfähigkeit/ Resilienz

Trotz vieler Risiken, mit denen Kinder heute konfrontiert sind, wachsen viele zu erstaunlich kompetenten und leistungsfähigen Persönlichkeiten heran. Die Ursache der günstigen Entwicklungsverläufe sind Schutzfaktoren in der Person des Kindes und seiner Lebensumwelt.

Personale Ressourcen	<p>Sie fördern die Anpassung des Kindes an seine Umwelt. Dazu gehören positive Temperamenteigenschaften, wie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - offen und aktiv sein, -Probleme auf eine gute Art lösen zu können, -Selbstvertrauen -hohes Selbstwertgefühl -Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen.
Soziale Ressourcen	<p>Soziale Ressourcen fördern ebenfalls die Anpassung des Kindes an seine Umwelt. Diese beinhalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> -mindestens eine stabile Bezugsperson, die für das Kind da ist und Vertrauen fördert - offenes und wertschätzendes

	<p>Erziehungsklima</p> <ul style="list-style-type: none"> -Vorbilder für aktive und konstruktive Probleme - Freundschaftsbeziehungen zu Gleichaltrigen -positive Unterstützung in der KiTa
<p style="text-align: center;">Bildungs- und Erziehungsziele</p>	<p>Wenn die Fachkraft mit viel Einfühlungsvermögen, aber auch mit pädagogischer Kompetenz arbeitet und klare Regeln und Grenzen aushandelt, werden die Bildungs- und Erziehungsziele unterstützt.</p> <p>Resiliente Verhaltensweisen werden in unserer Einrichtung gefördert, indem wir z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - ein geeignetes Raumkonzept bieten - positive Lern- und Entwicklungsanreize geben - Freiräume anbieten - das Kind ermutigen eigene Gefühle zu benennen - dem Kind helfen, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen - dem Kind fürsorglich begegnen - das Kind mit Anforderungen konfrontieren, die es fordert, aber nicht überfordern - Vorbild sein -Stärkung Selbstwertgefühl (Lob)

Beobachtung und Dokumentation

Unsere pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder täglich in unterschiedlichen Situationen. Für die Beobachtung und Dokumentation verwenden wir einerseits standardisierte Bögen wie Petermann, perik, sismik und seldak, zum anderen dokumentieren wir regelmäßig unsere Beobachtungen aus Freispiel und angeleiteten Aktionen.

Dabei ist uns wichtig, den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder, die Stärken und Schwächen zu erkennen, die Entwicklungsschritte sichtbar zu machen und transparent zu sein.

- ❖ *Petermann (Krippe):*
ist ein Bogen zur Beobachtung der sprachlichen, sozial-emotionalen und motorischen Entwicklung von Kindern im Alter von 3 bis 48 Monaten.
- ❖ *perik (Kindergarten, Hort):*
ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial- emotionalen Entwicklung. Er erfasst folgende Basiskompetenzen: Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude.
- ❖ *sismik (Kindergarten):*
mit diesem Bogen können wir die Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund überprüfen und dokumentieren. Er umfasst Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen zu Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)
- ❖ *seldak (Kindergarten):*
ist ebenfalls ein Bogen zur Überprüfung der Sprachentwicklung, allerdings für Kinder mit Deutsch als Muttersprache. Er ist ähnlich aufgebaut wie der Bogen *sismik*.

Auf Grund der Beobachtung wird entschieden, ob das Kind am Deutschvorkurs (Sprachförderung) teilnehmen soll.

Die Beobachtungen dienen als Informationsquelle für die pädagogische Planung von Entwicklungsgesprächen. Anhand dieser Bögen und Beobachtungen, kann mit den Eltern der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes besprochen und anhand dieser auch gemeinsam entschieden werden, ob eine individueller Förderung des Kindes in Betracht gezogen werden könnte.

Zwei und Mehrsprachigkeit

Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund werden wertschätzend aufgenommen. Sie werden in der Entwicklung der Muttersprache und in der „Fremdsprache“ Deutsch unterstützt, damit sie eine sprachliche Identität entwickeln

können. Dabei wird beachtet, dass die Kinder die Sprachen in ihrem eigenen Lerntempo erwerben können.

Mehrsprachige Kinder brauchen mehr Zeit die Sprachen zu erlernen und diese Zeit möchten wir Ihnen geben. Die deutschsprachigen Kinder können davon auch profitieren, da Sie Neugierde auf andere Sprachen und Kulturen spielerisch entwickeln.

Sozialraumorientierung

Gemeinsam mit den Kindern erkunden wir den Sozialraum rund um den Kindergarten Firnhaberau und Augsburg.

Dabei ist uns wichtig mit den Kindern herauszufinden Wo wir leben, mit Wem wir dort leben und Was es in unserem Umfeld alles zu entdecken gibt.

Durch Ausflüge und Spaziergänge durch die Firnhaberau, Eltern- Kind-Aktionen, Feste (Sankt Martin, Sommerfest etc.) oder Kooperationen mit verschiedenen Institutionen wie die Pfarrei und Schulen versuchen wir die Sozialraumorientierung bei und mit den Kindern zu fördern.

Unser Team

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit mit Kindern. Nur wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, kommen wir auch in die richtige Richtung. Darum ist unser Ziel, durch aktive Mitarbeit aller Teammitglieder unsere pädagogische Arbeit ständig weiterzuentwickeln und die unterschiedlichen Kompetenzen zu nutzen.

Damit jedes einzelne Teammitglied immer auf dem aktuellen Stand ist und eine gute Kommunikation stattfinden kann, gibt es bei uns verschiedene Besprechungsformen, die in unterschiedlichen Intervallen zum Tragen kommen.

Einige Beispiele sind:

- ❖ Team- und Gruppenbesprechungen: Hier überdenken und überarbeiten wir unsere Arbeit und tauschen uns über Beobachtungen und Erfahrungen aus, führen Fallbesprechungen durch
- ❖ Alle drei Wochen findet das Kleinteam (Hort – Kindergarten –Krippe) bzw. Großteam (alle Gruppen zusammen) statt – Aktuelles aus dem Gesetz, organisatorische sowie pädagogische Inhalte werden für das pädagogische Team erörtert und festgehalten
- ❖ Arbeitskreise zu verschiedenen Themen: Planung und Vorbereitung von Veranstaltungen, pädagogische Themen
- ❖ Anleitergespräche mit Praktikant/innen
- ❖ Fort- und Weiterbildungen sowohl im Team als auch außerhalb unserer Kindertagesstätte
- ❖ Alljährlicher Betriebsausflug, zur Festigung des Zusammenhaltes des gesamten Teams

Rolle des pädagogischen Mitarbeiters

Jedes Kind ist in all seinen Bereichen des Wachstums und der Entwicklung zu fördern. Dies verlangt von uns, dem pädagogischem Personal, sich täglich flexibel und mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen für die Kinder einzusetzen. Spaß und Freude an der Arbeit mit den Kindern sind Grundvoraussetzung für eine positive Arbeit mit den Kindern, da diese genau merken, wer sich „echt“, authentisch mit ihnen beschäftigt und wer somit eine positive Einstellung ihnen gegenüber hat. Jeder im Team ist gefordert, die Kinder in ihren Entwicklungsschritten zu sehen und sie durch unser Fachwissen und die persönliche Kompetenz in den jeweiligen Ebenen zu unterstützen.

Gleichzeitig benötigen wir als Fachpersonal immer wieder neue Informationen und Kenntnisse zur Vertiefung unserer Kompetenzen. Durch den Austausch in Teambesprechungen können wir internes Fachwissen erweitern. Jedoch benötigt jeder Einzelne Anregungen von außen. Mit Hilfe von Fortbildungen entwickeln sich die Teamkollegen ständig weiter und sind somit auf dem neuesten Stand. Die gemeinsame Fortbildung des ganzen Hauses fördert den Austausch des gesamten Personals, da sich alle pädagogischen Mitarbeiter über längere Zeit austauschen und gemeinsam an einem Thema arbeiten.

In unserer Einrichtung verstehen wir uns als Zahnräder, die ineinander laufen und somit das ganze Uhrwerk bewegen.

Jeder einzelne Mitarbeiter bringt sich mit seinen persönlichen Stärken, seiner Vielseitigkeit, seiner Authentizität und seiner Bereitschaft sich für das Wohl des Kindes einzusetzen, ein. Das Kind wird in seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen, es wird begleitet, gefördert und in den unterschiedlichsten Bereichen erlebt. Erfahrungen werden gesammelt, Stärken und Wünsche bewusst gemacht und vermittelt sich als vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft zu empfinden.

Wir als pädagogische Mitarbeiter verstehen uns zudem als familienergänzende und familienunterstützende Mitglieder. Neben der eigenen Familie, Verwandten, Freunden und Nachbarn bieten wir uns über unsere Einrichtung/Institution als einen verlässlichen Wegbegleiter für das Kind und dessen Familie an.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern in der Integrationsarbeit benötigt in besonderer Weise Bedingungen für die Entwicklung einer vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehung zueinander.

Individuelle Kontakte und Einzelgespräche stehen im Vordergrund. Die Wünsche, Bedürfnisse und Anregungen der Eltern werden mit in unsere Arbeit einbezogen.

Natürlich haben wir guten Kontakt zu den Frühförderstellen und Therapeuten, führen regelmäßige Gespräche, bei denen wir uns austauschen und die weitere Vorgehensweise besprechen.

Tagesablauf und Schwerpunkte in den verschiedenen Bereichen

Freispiel

Gemeinsames Spiel bedeutet für Kinder mehr Anregungen, mehr Möglichkeiten und auch mehr Spaß und Vergnügen.

Es entstehen Kontakte und Freundschaften werden geschlossen.

Die Spielphase von der Ankunft des Kindes in der Einrichtung bis zur gezielten Beschäftigung nennen wir das Freispiel. Das Freispiel ist offen. Es gibt allen Kindern Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten, zum Betrachten, Nachmachen und Selber finden.

In der Freispielphase kann das Kind selbständig entscheiden:

- ❖ was es tun möchte (z. B. spielen, zuschauen, ausruhen, basteln, bauen...)
- ❖ wie lange es sich mit einem Spielmaterial beschäftigen möchte
- ❖ ob es alleine oder mit Freunden oder mit der Erzieherin zusammen etwas tun möchte
- ❖ wo und auf welche Weise es spielen möchte

Durch das Mitgestalten, tragen die Kinder zu einer vertrauten und geborgenen Atmosphäre bei.

Auch der Erzieher hat eine entscheidende Rolle während des Freispiels:

- ❖ als Spiel- und Ansprechpartner
- ❖ steht unterstützend zu Seite
- ❖ stellt Raum und Material zur Verfügung
- ❖ weckt die Interessen der Kinder
- ❖ Zeit zur Beobachtung (auch einzelne Kinder)

Projektarbeit

Bei uns sieht konkrete Projektarbeit so aus, dass wir in der Gruppe zum Beispiel das Thema Bauernhof besprechen und bearbeiten. In Kleingruppen wird dann noch ganz konkret ein Aspekt wie zum Beispiel die Kuh betrachtet. Hierzu schauen wir Bilderbücher an, gestalten ein Kuhplakat, kochen mit Milch, Basteln eine Kuh und ähnliches.

KRIPPE

Tagesablauf in der Krippe

07:00 - 9:00 Uhr	Bringzeit
⇒ 09:00 – 12:00 Uhr Kernzeit	
09:00 Uhr	Morgenkreis anschließend gemeinsame Brotzeit
ab 9:30 Uhr	Freispiel, Turnen, pädagogische Angebote, Garten, Wickeln, Spaziergänge
11:15 Uhr	gemeinsames Aufräumen
11:30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12:00 Uhr	Schlafenszeit
12:30 Uhr	1. Abholphase
ca 14:00 Uhr	Aufwachphase
ab 14:00 Uhr	2. Abholzeit
14:30 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
14:45/15:00 Uhr	Freispiel
16:00 Uhr	Ende des Krippentages

Raumkonzept

Der Raum als 3. Erzieher

Durch wissenschaftliche Erkenntnisse ist ein gut durchdachtes, ansprechendes Raumkonzept für die Entwicklung unserer Kleinen von großer Bedeutung. Farben, Formen, Licht und Geräusche spielen eine große Rolle. Mit diesen Erkenntnissen schaffen wir für jedes Alter eine ansprechende, sichere und wohlfühlende Umgebung, damit sie sich gesund entwickeln können. Die Kinder im Krippenalter lernen vorwiegend über ihre Sinne und über ihren Körper.

Der Gruppenraum ist für die Kinder eine sichere Basis, um ihre Umgebung alters- und entwicklungsentsprechend zu erkunden. Die verschiedenen Bereiche laden zu

einer aufregenden Entdeckungsreise ein, um ihren Forscher- und Bewegungsdrang zu stillen und um Zeit zum Experimentieren zu finden.

Die **Bewegungslandschaft** mit Höhlen, verschiedenen Ebenen und Formen bietet den Kindern die Herausforderung ihre motorischen Fähigkeiten anzuwenden, sich auch in die Höhlen zurückzuziehen oder sich zu verstecken. Die Kinder haben die Möglichkeit sich ausgiebig zu bewegen und Bewegungssicherheit zu erlangen. Durch die Abwechslung der Bodenbeschaffenheit (Podeste und Wellen) werden die Sinne der Kinder angeregt und gefördert.

Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum haben die Kinder in den Höhlen der Bewegungslandschaft, aber auch in der eingerichteten Kuschelecke. Die Kuschelecke bietet Platz zum Ausruhen und Entspannen. Die ruhige Atmosphäre lädt die Kinder ein alleine oder mit Freunden Bücher zu betrachten.

Die **Bauecke** mit wechselnden Spielsachen wie Autos, Bausteinen, Magneten usw. bietet Platz zum Bauen und Konstruieren.

Der **Essensbereich** bietet Platz zum gemeinschaftlichen Frühstück und Mittagessen. Die geeignete Tischhöhe und die Hocker mit verschiedenen Höhen ermöglichen den Kindern eine aufrechte Haltung.

Der Gruppenraum ist multifunktional eingerichtet und ermöglicht den Kindern Sicht- und Hörkontakt zum pädagogischen Personal. Durch optimalen Lichteinfall und eine gute Beleuchtung des Gruppenraums wird das Lernen gefördert und unterstützt. Das feste Raumkonzept gibt den Kindern Sicherheit.

Das großzügige **Badezimmer** ist der Raum, in dem vorrangig gewickelt und gewaschen wird. Wasser zieht die Kinder an und reizt sie sehr. Dieser Raum bietet den Kleinen die Möglichkeit mit Wasser, Schaum... zu experimentieren.

Der **Schlafraum** dient für die Ruhezeiten der Kinder, kann aber auch für kleinere Gruppenaktivitäten genutzt werden. Zum Schlafen stehen den Kindern kleine Betten und gemütliche Schlafkörbchen zur Verfügung.

Im **Flur** befindet sich die Elternecke und die Garderobe für die Kinder. Im großzügigen, lichtdurchfluteten Flur können die Kinder spielen und sich bewegen. Es stehen verschiedene Spielfahrzeuge bereit.

Das **Lager** kann als kleines Atelier mitgenützt werden, um ungestört vom Gruppengeschehen kreativ zu sein.

Im **Büro** finden die Entwicklungs- und Aufnahmegespräche statt. Ebenso bietet das Büro Raum für Personal- und Anleitungsgespräche mit Praktikanten.

Der **Garten** ist ein Platz zum Toben und zur freien Bewegung. Eine kleine Rennstrecke für Bobbycars und andere Fahrzeuge ist ebenfalls vorhanden. Außerdem gibt es einen Sandkasten und eine Nestschaukel speziell für die Kinder

unter drei Jahre. Da die Einrichtung neben den Lechauen ist, werden Ausflüge mit dem „Krippentaxi“ oder falls möglich zu Fuß unternommen. Dabei können die Kinder verschiedene Insekten, Sträucher, Käfer... ganz aus der Nähe betrachten. Während den Spaziergängen und im Garten erfahren die Kinder den naturwissenschaftlichen Bereich.

Das gesamte Raumkonzept entspricht den aktuellen Sicherheitsvorschriften, so dass leben, entdecken, ausprobieren, ausruhen und entspannen nicht nur Spaß macht, sondern auch sicher ist.

Sauberkeitsentwicklung und Pflege

Wickeln

Die Pflegezeiten sind mit die wichtigsten Zeiten im Krippenalltag. Dabei kümmert sich das pädagogische Personal um das Kleinkind, damit eine intensive Vertrauensbasis entstehen kann.

In unserem Bad steht für die Kinder ein Wickeltisch mit einer Treppe zum Hochlaufen bereit. Das pädagogische Personal begleitet das Wickeln durch Erzählen was gerade gemacht wird, wie z. B. Windel ausziehen, sauber machen, eincremen, Windel anziehen. Um dies gut umsetzen zu können, bringen Sie uns Windeln, Feuchttücher und Kleidung von Ihrem Kind mit.

Sauberkeitsentwicklung

Der pflegerische Bereich nimmt eine große Rolle im Alltag ein. Die Kinder erlernen grundlegende Hygienemaßnahmen. Einfühlsame, geduldige Bezugspersonen sind bei der Sauberkeitserziehung genauso wichtig, wie eine schöne, angenehme Umgebung. Ab dem 2. Lebensjahr signalisieren Kinder, ihre Windel loszuwerden und zeigen Bemühungen die Richtung sauber werden gehen.

Wichtige Voraussetzungen sind:

- ❖ intensive Zusammenarbeit mit den Eltern
- ❖ keinen Druck auf das Kind ausüben
- ❖ Bedürfnisse vom Kind wahrnehmen d.h.
 - Körpersignale richtig deuten
 - Bedürfnisse äußern
 - Körperliche Funktionen unter Kontrolle haben
- ❖ Bequeme Kleidung als Unterstützung
- ❖ Vertrauen, Lob und Hilfe
- ❖ Rückschritte nicht negativ bewerten

Zur Unterstützung der Selbstständigkeit des Kindes stehen kindgerechte Kleinkindertoiletten zur Verfügung.

Die Kinder werden von uns beim Übergang der Windelphase zur Toilettenbenutzung begleitet. Damit der Übergang gut gelingen kann, ist es ein Vorteil wenn die Eltern

mit den Kindern den Toilettengang zu Hause üben. Das gibt den Kindern Sicherheit in Ihrem Tun. Gesteigerten Wert legen wir auf das Händewaschen nach der Toilettenbenutzung.

Schlafen

Schlafen zu können, hat sehr viel mit Wohlfühlen zu tun. Wir schaffen durch unseren hellen und freundlichen Schlafrum eine reizarme Umgebung und eine angenehme Atmosphäre. Den Kindern stehen dort verschiedene Schlafmöglichkeiten wie Schlafkörbchen und Matratzen zur Verfügung.

Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf-Wach-Rhythmus, auf den wir als Fachkräfte individuell und flexibel eingehen. Sie können uns mit Dingen, die Ihr Kind zum Schlafen braucht z.B. Schnuller, Schmusetier, Schlafsack weiterhelfen.

Zur weiteren Unterstützung sind Informationen über das Schlafverhalten von Ihrem Kind (Bauchlage, Rückenlage, Streicheln beim Einschlafen...) wissenswert. Wir versuchen das Gewohnte umzusetzen, um ihrem Kind das Einschlafen zu erleichtern.

Der Mittagsschlaf beginnt um 12.00 Uhr und kann individuell ausgedehnt werden. Mit einem stetig wiederholenden Ritual vor dem zu Bett gehen schaffen wir für Ihr Kind Sicherheit:

- nach dem Mittagessen Hände waschen
- kleines Körbchen aus dem Bad mitnehmen
- Hose, Sweatshirt und Schuhe ausziehen
- Kleidung in das Körbchen packen
- bei Bedarf wickeln
- Schnuller und Schmusetier mit in das Bett nehmen
- jedes Kind legt sich in sein Bett

Bei entspannter und ruhiger Musik vermitteln wir Ihrem Kind Ruhe, Entspannung und Geborgenheit.

Essen

Eine individuelle Ernährung ist uns wichtig. In unserem Haus besteht die Möglichkeit ein warmes, abwechslungsreiches Essen zu buchen. Den Kindern kann auch eine extra Brotzeit oder ein Gläschen mitgegeben werden. Ein eigener Rhythmus der Kinder bezüglich der Milchnahrung und Schlafenszeiten wird selbstverständlich eingehalten.

Bei der Brotzeit findet das erste gemeinsame Essen des Tages statt. Wir legen sehr großen Wert auf gesunde Ernährung. Die zweite gemeinsame Mahlzeit findet beim Mittagessen statt. Vor Beginn des Mittagessens wird gemeinsam gebetet.

Nachmittags haben die Kinder die Möglichkeit einen kleinen Snack einzunehmen, z. B. Obst und Gemüse.

Unser Essbereich ist mit altersgerechten Tischen, Stühlen und Hockern ausgestattet. Die Hocker ermöglichen eine feste, aufrechte Haltung und bieten Bewegungsfreiheit.

Säuglinge werden von uns individuell gefüttert. Bei den Kleinkindern unterstützen wir das Selbstständigkeitsbestreben durch eigenes Essen.

Wir geben Hilfestellung beim Umgang mit Besteck.

KINDERGARTEN

Tagesablauf im Kindergarten

ab 7:00 Uhr Frühdienst für alle angemeldeten Kinder, die Schulkinder werden in die Schule geschickt

ab 8:00 Uhr Bringzeit in den Stammgruppen

9:00 Uhr – 12:00 Uhr Kernzeit

in dieser Zeit findet je nach Wochenplan folgendes statt:

- Freispiel
- Sprachförderung/Vorschularbeit
- gleitende Brotzeit
- Angebote (z.B. Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher, gestalterische Angebote...)
- Stuhlkreis/Kinderkonferenzen/Geburtstagsfeiern
- Halle/ Gruppen besuchen
- Garten
- Turnen
- Ausflüge

Mittagessen

- warmes Mittagessen für angemeldete Kinder

oder

- mitgebrachte Brotzeit

12:00 Uhr bis 16:00 Uhr Nachmittagszeit

Abholen der Kinder möglich, je nach Buchung.

- Garten
- Freispiel
- Brotzeit
- Angebote



16:00 Uhr bis 17:00 Uhr Spätdienst im Hort

Die Kinder, die für den Spätdienst angemeldet sind, werden um 15:45 Uhr vom Kindergartenpersonal in den Hort gebracht.

Raumkonzept

Der Gruppenraum ist für die Kinder eine sichere Basis, um ihre Umgebung alters- und entwicklungsentsprechend zu erkunden.

Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass unterschiedliche Bereiche in einem Raum untergebracht sind.

Während der Freispielphase entscheiden die Kinder selbständig über Spielbereich, Dauer und Spielpartner.

- ❖ **Die Puppenecke** ist ausgestattet mit Verkleidungsutensilien (Hüte, Tücher, Schuhe), diversen Gegenständen (Doktorkoffer, Geschirr, Töpfe), einem Tisch mit Stühlen und einem Bett. In diesem Spielbereich schlüpfen die Kinder in andere Rollen, spielen erlebte oder beobachtete Situationen nach oder werden zu Phantasiefiguren.
- ❖ **In der Bauecke** konstruieren, bauen und planen die Kinder ihre Bauwerke. Sie müssen lernen vorausschauend zu sein, wenn sie zum Beispiel den benötigten Platz abschätzen müssen. Dabei machen sie auch Erfahrungen zu Schwerkraft und Statik unter anderem beim Bauen von Türmen, Brücken und ähnlichem. Zusätzlich erkennen die Kinder dabei Zusammenhänge und fördern ihr logisches Denken. Als Material stehen ihnen Bauklötze, Legosteine, Naturmaterialien (Kastanien, Zapfen), Tücher, eine Holz-eisenbahn und Belebungs-material (Tiere, Fahrzeuge) zur Verfügung.
- ❖ **Im Kreativbereich** haben die Kinder die Möglichkeit durch eigenständiges Erproben mit den unterschiedlichen Materialien und dem selbständigen Umgang damit ihre Kreativität auszuleben und zu entfalten. Es stehen ihnen dafür Papier, dicke Stifte, Wachsmalkreiden, Scheren, Kleister, Knetmasse

und wechselnde andere Materialien zur Verfügung. Die Kinder machen motorische Erfahrungen, lernen den sorgsamem Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen, setzen Ideen um und arbeiten mit allen Sinnen.

- ❖ **Am Brotzeitisch** essen die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit und bedienen sich an den bereitgestellten Getränken (Mineralwasser, Tee, Apfelschorle, Milch). Uns ist es wichtig, dass während der Brotzeitphase eine angenehme Atmosphäre herrscht. Dabei legen wir Wert auf gute Tischmanieren und darauf, dass die Kinder ihren Brotzeitplatz selbständig vorbereiten und nach dem Essen wieder ordentlich für die nächsten Kinder hinterlassen.
- ❖ **Die Kuschelecke** bietet den Kindern die Möglichkeit sich zum Beispiel mit einem Buch zurückzuziehen, sich vorlesen zu lassen oder selbstständig anzuschauen. Neben CD`s anhören wird dieser Spielbereich gerne für Rollenspiele genutzt. Die Kuschelecke ist ausgestattet mit einer Couch, Bilderbüchern, einem CD- Player, CDs und Decken.
- ❖ **An den Spieltischen** können die Kinder alleine oder mit anderen Kindern verschiedene Regelspiele oder Puzzle machen. Daneben gibt es auch die Möglichkeit sich mit Legematerial, Perlen usw. zu beschäftigen. Hierbei werden die Merkfähigkeit, Konzentration und Ausdauer, sowie die Feinmotorik angeregt und gesteigert.
- ❖ **Die Waschräume / Bäder** sind den Kindergartengruppen direkt zugeordnet,. Hier findet die Gesundheits- und Sauberkeitserziehung statt. Das Kind lernt hygienische Maßnahmen und Rituale kennen, die der Gesundheit und dem persönlichen Wohlbefinden dienen. Falls etwas daneben geht, gibt es die Möglichkeit, dass das Kind in angemessener Atmosphäre gesäubert und umgezogen wird.
- ❖ Außerdem ist **jedem Gruppenraum eine Garderobe** zugeordnet. Hier ziehen sich die Kinder weitgehend und mit soviel Unterstützung und Hilfestellung als nötig an und nach dem Aufenthalt im Freien wieder aus. Jedes Kind hat einen eigenen Garderobenplatz (gestaltet mit Foto), an dem die Ausrüstung für den Aufenthalt im Freien und die Hausschuhe untergebracht werden. Hier legen wir auch jedem Kind die Elternpost, wie Elternbriefe oder wichtige Mitteilungen, in sein Fach.
- ❖ **Die Halle** dient als zentraler Raum in unserer Kita und wird von den cKindergartenkindern mitbenutzt. Sie ist Raum für Begegnung und Bewegung. Hier finden die Kinder ein "Bällebad", sowie die Möglichkeit sich Bilderbücher anzuschauen, CDs anzuhören und ein Tischfußballspiel. Die Couch wird sowohl von den Kindern für Gespräche oder Bilderbücher genutzt, als auch von den Eltern als Wartebereich beim Bringen oder Abholen ihrer Kinder.
- ❖ **Im Garten** unserer Kita gibt es Sandkästen, eine Nestschaukel, eine große Schaukel, ein
- ❖ Klettergerüste und einen Berg mit einer Rutsche und einem Tunnel. Viel Platz sich zu bewegen, zu tollen und zu toben. Im Geräteschuppen finden die Kinder verschiedene Fahrzeuge (Dreirad, Roller, Laufrad, Taxi), Sandsachen und Stelzen.

Vorkurs

„Die Sprache ist das Tor zur Welt“

Daher arbeiten wir in enger Kooperation mit der Grundschule Firnhaberau zusammen an der Fortbildungskampagne des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales. Zunächst wird der Sprachstand der Kinder in unserer Kita festgestellt. Darauf aufbauend beginnt dann in ausgewählten Kleingruppen die zusätzliche sprachliche Unterstützung. Im Vorkurs Deutsch werden die Kinder in ihrer Entwicklung der Sprach- und Literacykompetenz (Einsatz, Verständnis und Umgang mit Sprache) gestärkt. Durch verschiedene Übungen zur deutschen Sprache, wie zum Beispiel Fingerspiele, Geschichten mit Handpuppen erzählen, erleben und auch wiedergeben, entwickelt sich ein tiefes Sprachverständnis mit allen Sinnen. Unter anderem tragen Spiele wie „Ich sehe was das du nicht siehst“ dazu bei.

Die Durchführung teilen sich die Kita und die Schule. Es finden je zwei Einheiten á 45 Minuten in der Kita St. Franziskus und zwei Einheiten in der Grundschule Firnhaberau statt. Dabei übernimmt die Erzieherin pro Woche eine Einheit und die Grundschullehrerin drei Einheiten.

Der Vorkurs richtet sich an Deutsche Kinder sowie Kinder mit Migrationshintergrund.

HORT im Begegnungszentrum

Rahmenbedingungen

Im Begegnungszentrum, Martin-Gomm-Weg 2, 86169 Augsburg ist der Hort St. Franziskus, der Kirchenstiftung St. Franziskus untergebracht.

50 Kinder finden Platz in zwei Stammgruppen.

Stammgruppe 1 kann maximal 20 Kinder und

Stammgruppe 2 maximal 30 Kinder aufnehmen.

Unsere Kinder besuchen die erste bis fünfte Klasse der Grund- und Mittelschule Firnhaberau. Diese liegt direkt neben dem Begegnungszentrum. Kinder im Alter des Schuleintritts bis zur Vollendung des 14. Lebensjahrs können einen Platz bei uns finden.

Wir arbeiten nach dem **teiloffenen Konzept**.

Unser **Hort-Team** setzt sich aus vier Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin zusammen.

Es können 4 integrative Kinder gleichzeitig aufgenommen werden, zwei pro Gruppe. Zudem werden wir durch unsere Raumpflegerinnen, Küchenkraft und den Hausmeister unterstützt.

Wir arbeiten eng mit der benachbarten Firnhaberausschule zusammen. Ebenso sind wir mit stadtteilansässigen Vereinen in gegenseitigem Austausch.

Merkmale unseres teiloffenen Konzepts

Jedes Kind findet in seiner Stammgruppe seine pädagogische Bezugsperson, sowie feste Spiel- und Freizeitfreundschaften. Darüber hinaus besteht für das Kind die Möglichkeit, durch das teiloffene Konzept, weitere Erwachsene als Ansprech- oder Bezugspartner zu erhalten, sowie seine Freizeit mit anderen Kindern zu gestalten.

Die Kinder erweitern ihre Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit durch die Wahl ihres Freizeitangebotes.

Durch die individuell gestalteten Räume, die sich nach Alter, Entwicklungsstand und Interessen der Kinder richten, bieten wir eine Förderung aller Sinne. Eigen- und selbstständiges Handeln, sowie Konfliktbewältigung werden dabei gefördert.

Die Kinder empfinden sich als Teil einer Gruppe (z.B. Stammgruppe, Dienstgruppe) und können sich darüber hinaus in andere Interessensgemeinschaften (Sport, Freispiel, Theater, Kunst und Werken, Musik, Technik) einbringen, diese erleben und ausprobieren.

Durch Partizipation nehmen die pädagogischen Mitarbeiter die Interessen und Wünsche der Kinder wahr und bieten entsprechend Projekte an.

Diese finden parallel zum Hort-/ Schulalltag statt und können in den Ferien thematisiert werden.

Unsere Projekte können sein:

- **Schauspiel AG** (Sketche/ Stehgreiftheater)
- **Musik AG** (Tanz und Lieddarstellung mit vorhandener oder eigener Textgestaltung)
- **Koch AG** (gekauft oder aus der Umgebung gesammelt - wir machen es lecker)
- **Garten AG** (Wasser, Luft und Erde lässt wachsen was sich vermehre)
- **Töpfer AG** (Aufbau-, Wulst-, Plattentechnik, Figurenkeramik ...)
- **Holzwerkstatt** (konstruieren, Materialzusammenstellung, sägen, hämmern)
- **Sport AG** (Ich bin und darum spiele ich ein Spiel)

- **Kunst AG** (experimentieren und gestalten mit unterschiedlichen Materialien – Papier, Schere, Licht ist für uns Kinder unverzichtbar wichtig)
- **Experimentierwerkstatt** (Wieso? Weshalb? Warum? Stell ich Fragen, bleibt mein Gegenüber nicht stumm)
- **Umgang mit Internet, WhatsApp & Co.** (Ich bin acht Jahre alt und nutze WhatsApp – lass mich verstehen aber lass mich nicht alleine stehen)
- **Let´s Fetz/ Kampffspiel für Jungen** (Hier bin ich und ich zeige mich)
- **Lesewerkstatt** (Ich liebe Buchstaben und kann es dir zeigen)
- **Schreibwerkstatt** (Buchstaben sind da, um Geschichten zu schreiben)

Tagesablauf im Hort

Nach Schulschluss steht Zeit zur freien Verfügung, für die Hausaufgaben oder das Mittagessen bereit:

- ❖ In der Garderobe ziehen sich die Kinder ihre Hausschuhe an und verstauen ihren Schulranzen.
- ❖ Die Hände werden gewaschen.
- ❖ Die Kinder kommen in ihrer Stammgruppe an.
- ❖ Die pädagogischen Mitarbeiterinnen heißen die Kinder willkommen. Erlebtes wird erzählt und jedes Kind teilt mit, was es gerne machen oder wo es gerne spielen möchte bzw. fängt mit den Hausaufgaben an oder geht zum Mittagessen.
- ❖ Zur Orientierung dient „unsere Aktionstafel“ mit wöchentlichen festen sowie zusätzlichen Angeboten, außerdem die „Wo bin ich – Tafel“
- ❖ Das Kind wählt aus zwischen Bauzimmer, Tisch- und Brettspiel, Themenzimmer, Werkstatt, Außenanlage oder bestehenden Projekten. Zur allgemeinen Übersicht trägt sich das Kind entsprechend an der „Wo-bin ich-Tafel“, per Wäscheklammer, namentlich ein. Das Kind ist angehalten sich verbindlich beim entsprechenden Personal an- bzw. abzumelden.

Kinder, die bereits direkt nach Schulschluss (11:15 Uhr) ihre Hausaufgabe erledigen möchten, haben in der Stammgruppe 1 dazu die Möglichkeit.

Kinder, die um 13:00 Uhr Schulschluss haben, gehen direkt zum Mittagessen in Stammgruppe 2.

15:30 Uhr bis zum nach Hause gehen

Die Kinder können selbstbestimmt ihre Zeit verbringen.

Zusätzliches Angebot:

In der Stammgruppe:

Montag:

- Stuhlkreis mit Erzählungen vom Wochenende und gemeinsame Kreisspiele

Donnerstag:

- Kinderkonferenz und/ oder Ideenwerkstatt in denen Gruppenregeln erörtert werden, gewünschte Änderungen besprochen werden, Ideen für gemeinsame Aktivitäten gesammelt und entschieden werden etc.

Freitag:

- Der Mal- und Spielzeugdienst säubert und sortiert das entsprechende Regal.
- Der Baueckendienst räumt alles Gebautes in die Kisten und säubert das Regal.

Geburtstage feiern wir an jedem letzten Freitag im Monat. Wir feiern in der Stammgruppe unsere Geburtstagskinder der Wochen zuvor.

Wir bieten zusätzlich an:

mindestens 1 mal wöchentlich

- Sport in der hauseigenen Turnhalle oder auf der nahegelegenen Wiese bei der KiTa
- Spielzeugtag, an dem Spielsachen von zu Hause mitgebracht werden dürfen

1 mal im Monat

Naturtag an jedem ersten Freitag im Monat bis 16:00 Uhr. Hier entdecken und erforschen wir alles Rund um und am Lech.

⇒ **Kernzeit: Unterrichtsende – 15:30 Uhr**

Mittagessen

Mittagessen in Stammgruppe 2 um 12:30 Uhr und um 13:15 Uhr:

- Zum gemeinsamen Beginn beten wir.
- Die jeweilige Speise wird pro Tisch serviert.
- Die Kinder portionieren ihren eigenen Teller.

Tischregeln:

- Ich probiere immer von allem.
- Ich nehme mir nur so viel, wie ich Appetit habe, lieber mehrere kleine Portionen als eine große zu Anfang.
- Ich unterhalte mich am Tisch so, dass alle anderen sich auch noch verstehen können.
- Ich bitte den anderen am Tisch mir etwas zu reichen oder melde mich, wenn ich etwas brauche.
- Mein Geschirr stapele ich nach dem Essen in der Tischmitte.
- Wenn alle am Tisch fertig sind mit Essen, können wir gemeinsam aufstehen.

Der Tischdienst (rotierend im Wochenwechsel) räumt das Geschirr auf den Speisewagen, putzt und trocknet die Tische ab und stellt die Stühle hoch.

Hausaufgabenkonzept

Hausaufgabenzeit in der Stammgruppe 1

- 11:30 Uhr bis 12:15 Uhr
- 13:30 Uhr bis 15:30 Uhr

Um 14:00 Uhr und um 14:30 Uhr ist eine Pause vorgesehen. Außerdem können die Kinder zu diesen Zeiten mit den Hausaufgaben beginnen oder den Raum verlassen, wenn sie mit ihren Hausaufgaben fertig sind.

Die Hausaufgaben werden von den pädagogischen Mitarbeiterinnen je nach Stundenplan koordiniert.

Vor der Hausaufgabenzeit werden die Kinder angehalten, auf die Toilette zu gehen und etwas zu trinken.

Im Hausaufgabenraum haben die Kinder die Möglichkeit ihre Hausaufgaben möglichst selbständig und eigenverantwortlich zu organisieren.

Hier erhalten sie die Unterstützung der pädagogischen Mitarbeiter.

Regeln während der Hausaufgabenzeit

- Ich finde einen Platz, an dem ich mich wohlfühle und gut arbeiten kann.
- Ich lege mir alles was ich für meine Hausaufgabe benötige auf meinen Tisch (zu erledigende Hausaufgaben, Schreibmaterial, Hausaufgabenheft).
- Meine Aufmerksamkeit richte ich ausschließlich auf meine Aufgabe.
- Habe ich eine Frage, brauche Unterstützung oder bin fertig mit einem Aufgabenbereich, signalisiere ich es durch melden.
- Mein Anliegen bespreche ich im Flüsterton.
- Die erledigten Hausaufgaben werden mit einer pädagogischen Mitarbeiterin durchgeschaut und je nach eigenem Verständnis des Kindes korrigiert. Per

Haken und Unterschrift im Hausaufgabenheft werden erledigte Aufgaben gekennzeichnet.

Wir fördern jedes Kind in seiner persönlichen Herangehensweise. Dabei fordern wir selbstständiges sowie eigenverantwortliches Erledigen der eigenen Hausaufgabe. Das Kind findet so möglichst eigene Lösungen und empfindet sich als eigenverantwortlich für seinen persönlichen Lernerfolg.

Raumkonzept

Die Kinder nutzen insgesamt fünf Räume, einen Vorraum, die Turnhalle und Toiletten im Untergeschoss, den Eingangsbereich als Garderobe, sowie die Außenanlage und nach Absprache mit der Schule den hinteren Schulhof sowie nach Möglichkeit den öffentlichen Gemeinderaum.

Zusätzlich gibt es eine Küche, Materialkeller, Büro/ Leiterinnenzimmer und eine Personaltoilette.

Pädagogische Nutzung der einzelnen Räume:

Stammgruppe 1 besteht aus zwei Räumen, verbunden durch eine Türe, sowie einem Vorraum, der als Spielflur genutzt werden kann.

Im ersten Raum, **Hausaufgabenraum für alle Kinder und Gruppenraum der Stammgruppe 1**, können die Kinder ab 11:30 Uhr bis 15:30 Uhr ihre Hausaufgaben machen. In dieser Zeit werden sie durch das pädagogische Fachpersonal begleitet und unterstützt. Darüber hinaus gibt es in diesem Raum Tisch- und Brettspiele.

Der zweite Raum, **Themenraum**, bietet allen Hortkindern die Möglichkeit für Rollenspiele/Freispiel oder sich einfach zu entspannen. Die Kinder empfinden hier ihr Erlebtes nach. Sie spielen Schule, übernehmen unterschiedliche Rollen oder hören Musik sowie Geschichten. Der Raum wird situativ gestaltet und genutzt.

Stammgruppe 2 setzt sich aus drei miteinander verbundenen Räumen zusammen.

Der dritte Raum, **Werkstatt/Kreativzimmer**, ist ausgestattet mit Werkbänken, entsprechendem Werkzeug, einem Brennofen und weiterem Künstlerbedarf. Unabhängig von bestehenden Projekten, können die Kinder auf unterschiedliche Materialien zugreifen, um sich künstlerisch-kreativ zu entfalten.

Der vierte Raum, **Speiseraum für alle Kinder und Gruppenraum der Stammgruppe 2**, sieht zusätzlich Tisch- und Brettspiele vor, die von den Kindern

genutzt werden können. Um 12:30 Uhr und 13:15 Uhr dient der Raum als Speisesaal.

Im fünften Raum, **Bau- und Konstruktionsspielraum**, befinden sich Bauecken mit entsprechenden Materialien.

Die Sporthalle im Untergeschoss steht mindestens einmal in der Woche zum gemeinsamen Spiel- Sport- und Freizeitangebot zur Verfügung. Der Raum kann zudem von bestehenden Sportgruppen (Karate) sowie externen Angeboten wie „Let´s Fetz“ genutzt werden.

Ferienzeit - Ferienprogramm

Individuell können zum Betreuungsvertrag die Herbstferien, Faschingsferien, Osterferien, Pfingstferien und die zwei Ferienwochen im August hinzugebucht werden. Wir verstehen unsere Ferienbetreuung als familienergänzendes Angebot und bieten daher an, dass die Hort Kinder bereits ab morgens, ihrer Buchungszeit entsprechend, in den Hort kommen können.

Die beiden Hortgruppen sind in der Ferienzeit zusammengelegt und gestalten diese auch zusammen.

In der Regel besteht dieses Angebot aus folgenden Aktionen:

- ❖ Ein großer Ausflug pro Ferienwoche (kostenpflichtig), z.B. Legoland
- ❖ Mehrere kleine Ausflüge pro Ferienwoche (teilweise kostenpflichtig) unter anderem in die Stadtbücherei, zum Fußballgolf, zum Erdbeerpflücken
- ❖ Aktionen wie z.B. Laternen basteln
- ❖ Projekte

Übergänge

Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Übergänge begegnen uns ein Leben lang. Jeder von uns hat diese schon einmal erlebt und weiß, dass ein neuer Anfang immer unterschiedliche Gefühle auslöst.

Uns ist es wichtig, diesen neuen Anfang in die Krippenwelt für jedes Kind individuell und behutsam zu gestalten, so dass sich die Kleinen von Beginn an wohlfühlen und eine Beziehung zum Personal aufbauen können.

Die Voraussetzung für eine sichere Bindung, eine Wohlfühlatmosphäre und einen positiven Übergang ist immer vom Zusammenspiel zwischen Eltern und Pädagogen abhängig.

Um das Gelingen der Eingewöhnungsphase zu erleichtern, findet bereits vor der Aufnahme ein ausführliches Gespräch zwischen Pädagogen und Eltern statt. Hier sollen Informationen wie z. B. über besondere Vorlieben, wie sich das Kind beruhigen lässt, welche Lieblingskuscheltiere das Kind hat und die Ess- und Schlafgewohnheiten ausgetauscht werden. Durch den intensiven Kontakt vermitteln die Pädagogen den Kindern Sicherheit, Vertrautheit und vor allem Geborgenheit. Es ist unser Wunsch, dass sich Eltern mit ihrem Kind aufgenommen und willkommen in der neuen Gemeinschaft fühlen.

Die Eingewöhnungsphase

Oft leiden Kinder und Eltern unter der Trennung. Deshalb ist es wichtig, diese Phase ohne Zeitdruck zu gestalten und in stetigem Kontakt mit der Bezugserzieherin und dem weiteren Personal zu stehen. Eine konstante Bezugsperson (Mama, Papa, Oma, Opa) für das Kind ist während dieser Phase zwingend erforderlich.

Zeitraum der Eingewöhnung: 2-4 Wochen

1. Tag: Die Bezugsperson und das Kind kommen für 1 ½ - 2 Stunden in die Einrichtung und gehen anschließend zusammen wieder nach Hause. Diese Zeit wird das Kind nutzen um die neue Umgebung kennen zu lernen.
2. Tag: Die Bezugsperson und das Kind kommen zusammen in die Einrichtung. Die Bezugsperson zieht sich mehr und mehr zurück, so dass die Erzieherin Vertrauen zum Kind aufbauen kann.

Nach 1 – 1 ½ Std. verlässt die Bezugsperson für einen „Toilettengang“ ca. 10 Minuten den Raum. Wichtig: Immer verabschieden! Nach den 10 Minuten holt die Bezugsperson das Kind ab. Das Kind merkt, z.B. die Mama kommt und wir gehen nach Hause. Es ist sehr wichtig die vereinbarten Zeiten einzuhalten. Kinder vertrauen darauf!

Die folgenden Tage verlaufen genau wie Tag 2. Wir besprechen jeden Tag neu wie lange die Trennungsphase dauert. Dies wird individuell bei jedem Kind entschieden.

Während der Trennungsphase können sich die Eltern/Bezugspersonen in den Elternwartebereich zurückziehen. Dieser ist mit Lektüre zu Erziehungsfragen und Flyern ausgestattet. Möglicherweise verbringen dort mehrere Eltern die Wartezeit und es bietet sich die Möglichkeit Kontakte zu schließen und sich auszutauschen.

Wichtig ist, dass Eltern/Bezugspersonen während der Eingewöhnungsphase jederzeit für uns erreichbar sind. Unser Fachpersonal steht jederzeit für Gespräche und individuelle Begleitung zur Verfügung.

Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten ist für die Kinder ein wichtiger Schritt. Um dies zu erleichtern haben wir im Krippenalltag die Möglichkeit der Kontaktaufnahme durch die Mitbenutzung des Werkraums und der Turnhalle im Kindergarten. Bei gemeinsamen Festen in der Halle im Hauptgebäude, lernen die Kinder das Kindergartenpersonal im Voraus kennen.

Wir gestalten diesen Übergang, indem wir zwei Schnuppertage in der jeweiligen Kindergartengruppe anbieten. Die Tage beginnen zur gewohnten Zeit in der Kinderkrippe. Um 9.00 Uhr bringt eine Bezugsperson die Kinder in die zugeteilte Gruppe. Dort lernen sie den Kindergartenalltag, die Erzieherinnen und die Kinder in der zukünftigen Gruppe kennen. Der aufregende Schnuppertag endet nach ca. 2 Stunden, indem die Kinder von einer Bezugsperson abgeholt werden. In der vertrauten Umgebung der Kinderkrippe verarbeiten sie durch Gespräche ihre Eindrücke. Bilderbücher zum Thema Kindergarten laden ein um ins Gespräch zu kommen und das Erlebte zu vertiefen.

In der vertrauten Umgebung der Kinderkrippe klingt der Tag für das Kind wie gewohnt aus.

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten ist eine Herausforderung für das Kind. Die pädagogische Begleitung und Förderung orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

- ❖ Das Kind lernt mit seinen Eltern am Tag der offenen Tür und auch bei der Anmeldung die Räumlichkeiten unserer Einrichtung kennen
- ❖ Das Kind kann einen Schnuppertag im Kindergarten verbringen
- ❖ Am ersten Kindergartentag kommen höchstens zwei neue Kinder in die Gruppe, damit sich die Erzieher/Innen voll und ganz auf das neue Kind einlassen können.
- ❖ Am ersten Tag bleiben evtl. die Eltern noch bei ihrem Kind, wenn es sich schwer tut mit der Eingewöhnung. An den darauffolgenden Tagen wird individuell entschieden, ob die Eltern noch bleiben oder nicht
- ❖ Das Kind bekommt einen festen Platz in der Garderobe, an der ein Foto von ihm hängt
- ❖ Jedes Kind erhält ein Symbol, das ihm seinen Platz in der Gruppe weist und die Eigentumschublade ziert
- ❖ Große Kinder, die ihnen als Pate zur Seite stehen und die sie mit Rat und Tat begleiten, z.B. Hilfe beim An- und Ausziehen, gemeinsam spielen
- ❖ Ein Foto kommt an den Geburtstagskalender
- ❖ Hilfestellungen werden angeboten, z. B. beim Toilettengang, beim an- und ausziehen

- ❖ Das Kind bekommt Trost und viel Zuwendung, wenn es von starken Gefühlen überwältigt wird
- ❖ Spiele zum Kennenlernen werden gemacht
- ❖ Rituale werden besprochen und immer wieder durchgeführt, z.B. Spiel zu Beginn und zum Ende des Stuhlkreises, gemeinsames Gebet
- ❖ Regeln werden gemeinsam aufgestellt und durch Symbole gefestigt
- ❖ Klare Strukturen im Tagesablauf erleichtern den Anfang, z.B. Freispiel, Hilfe bei der Brotzeit (Teller und Becher holen, Mülltrennung, Tischmanieren werden geübt), Stuhlkreis, Spielen im Garten
- ❖ Geschichten oder Bilderbücher über Freundschaften hören

Natürlich bekommen auch unsere Eltern genaue Informationen über uns, denn schließlich vertrauen sie uns das Wichtigste an, was sie besitzen, ihr Kind.



- ❖ Ein erster Elternabend findet meist schon im Juni statt
- ❖ Tägliche Tür- und Angelgespräche erleichtern die Eingewöhnungszeit, denn manche Eltern leiden sehr unter der Trennung von ihrem Kind
- ❖ Durch einfühlsame Gespräche werden Gefühle der Sicherheit und des Vertrauens aufgebaut

Übergang in unseren Hort

- ❖ Schnuppertag im Hort mit Hausbesichtigung
- ❖ Patenschaften, d. h. ältere Kinder übernehmen Patenschaften für die neuen Kinder und geben damit Hilfestellung
- ❖ Bringen zur Schule und abholen der Erstklässler in den ersten 3 – 4 Wochen des neuen Schuljahres:
Das Kindergartenpersonal bringt die Frühdienstkinder in die Schule, das Hortpersonal holt die Kinder von der Schule ab. Die Kinder lernen den Weg kennen, gemeinsam (mind. 2 Kinder) zu gehen, sie üben die Straße alleine zu überqueren.
- ❖ Kennenlernspiele in der Gruppe, z. B. „Spinnennetz“
- ❖ Gruppenregeln kennen lernen und besprechen
- ❖ Gerade die Erstklässler lernen das Lernen und Hausaufgaben machen im Hort, d. h. die richtige Vorgehensweise wird eingeübt: Was packe ich aus?

- Mit was fange ich an? – Die Kinder beginnen mit den schriftlichen Hausaufgaben wie Schreiben und Rechnen, dann folgen ausmalen, ausschneiden, kleben und vorlesen.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Weg vom Vorschulkind zum Schulkind.

Schon seit Eintritt in den Kindergarten stärken und fördern wir die Kinder. Speziell im letzten Kindergartenjahr finden viele Angebote und Aktionen statt, die den Übergang in die Schule gestalten:

- ❖ gruppenübergreifende Treffen der Vorschulkinder 1x monatlich zum gegenseitigen Kennenlernen
- ❖ Beginn der Sprachförderung nach dem Würzburger Modell oder Wuppis Abenteuerreise durch die phonologische Bewusstheit
- ❖ gemeinsame Ausflüge aller Vorschulkinder mit bestimmten Sachthemen (Turamichele)
- ❖ Abschlussfahrt – das Ziel wird von den Vorschulkindern in einer Kinderkonferenz festgelegt
- ❖ wöchentliche, gezielte Schulvorbereitung z.B. Arbeitsblätter und Experimente
- ❖ besondere Angebote in der Freispielzeit, wie Weben, Werken mit Holz
- ❖ Schule kennen lernen, z.B. durch Schulhausführung, eine Unterrichtseinheit mit 1. oder 2. Klasse
- ❖ in den Gruppen wird das Thema ich bin bald ein Schulkind, z.B. durch Bilderbücher, Mal- und Bastelangebote aufgegriffen
- ❖ Abschiedsfest und Gottesdienst



Eltern-, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Eine gute pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte kann nur erzielt werden, wenn die Familie, hauptsächlich die Eltern, in unsere Arbeit mit einbezogen und informiert werden. Wir sehen Eltern und Sorgeberechtigte als Mitgestalter der Bildungsprozesse ihres Kindes. Als Experte für ihr Kind sind Eltern unsere wichtigsten Gesprächspartner.

Ein gegenseitiger Austausch über das Umfeld und die Entwicklung des Kindes ist uns wichtig, um Erziehungsvorstellungen und -ziele mit den Eltern abstimmen zu können. Für Wünsche und Anregungen der Eltern während der gemeinsamen Zeit in unserer Kindertagesstätte sind wir stets offen und dankbar. Wir wünschen uns konstruktive Kritik und berücksichtigen die Meinung der. Wir verpflichten uns, die Eltern zu informieren und partnerschaftlich mit ihnen zusammenzuarbeiten.

Um die Meinung und ein allgemeines Stimmungsbild zu erhalten machen wir Elternbefragungen zu bestimmten Themen, wie z.B. Wie hat Ihnen der Elternabend gefallen? Zudem findet alljährlich eine anonyme Elternbefragung (Qualitätssicherung) statt. Hier möchten wir wissen, wie unsere pädagogische Arbeit beurteilt wird, unsere Rahmenbedingungen und wie der Umgang mit den Kindern gesehen wird, Wünsche, Lob und Kritik finden hier zudem ihren Raum.

Bei Fragen zur Erziehung stehen wir den Eltern beratend bei. Gegebenenfalls finden wir im Gespräch möglichst den passenden Ansprechpartner außerhalb unserer Einrichtung für diese Belange. Eltern können sich auch unabhängig von uns über verschiedene Leistungen rund um Kind und Familie informieren. Hierzu liegen im Eingangsbereich des Kindergartens Broschüren und Flyer aus.

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Eltern zu Beginn jedes Kita-Jahres für ein Jahr gewählt und ist ein beratendes Gremium. In Absprache mit dem Kindertagesstätten-Team setzt sich der Elternbeirat im Idealfall wie folgt zusammen:

- Jede Gruppe sollte durch zwei Beiräte vertreten sein.
- Aus den gewählten Personen werden Vorsitz, Stellvertretung und Protokollführung noch am Abend der Wahl im Gremium gewählt.
- Jedes Kind hat ein Stimmrecht, das durch ein Elternteil wahrgenommen wird und pro Kind darf sich nur ein Erziehungsberechtigter im Beirat befinden.

Die Aufgaben

Der Elternbeirat bildet eine Brücke zwischen Erzieherinnen und den Eltern. Er ist ein wichtiger Ansprechpartner der Kindertagesstätte. Der Elternbeirat vermittelt und berät bei Problemen, Wünschen und Fragen seitens der Eltern und unterstützt das pädagogische Team bei Aktivitäten und Festen und trägt die Arbeit der Kindertagesstätte nach außen.

Dies bedeutet, dass der Elternbeirat zu diesem Zweck insbesondere

- ❖ die Erziehungsarbeit der Kita unterstützt und die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus, Grundschule und Träger (Kirchenverwaltung St. Franziskus) fördert
- ❖ Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen nimmt und dem Träger oder der Leitung der Kita unterbreitet
- ❖ ein Informations- und Anhörungsrecht bei wichtigen Entscheidungen hat (z.B. Öffnungszeiten, Essen, bauliche Veränderungen usw.)
- ❖ einen jährlichen Rechenschaftsberichts gegenüber Eltern und Träger erstellt
- ❖ als aktiver Ansprechpartner fungiert
- ❖ mithilft bei Organisation und Durchführung von Festen, Veranstaltungen und Ausflügen, wie z. B. St. Martin, Fasching, Tag der offenen Tür usw.
- ❖ mithilft bei der Organisation bei der Gartengestaltung und –pflege

Um diese Ziele umzusetzen hält der Elternbeirat regelmäßige Treffen ab (ca. 4 mal im Laufe des Betreuungsjahres). Bei diesen werden gemeinsam mit dem pädagogischen Team, dem Träger und interessierten Eltern die aktuellen Themen besprochen und Wünsche und Vorschläge der Eltern eingebracht. Diese Treffen sind für alle Eltern offen!

Die Aufgaben sind sehr vielfältig und abwechslungsreich. Man erhält durch sein Mitwirken im Elternbeirat einen anderen Einblick in das Geschehen in der Kita und lernt andere Eltern in der gemeinsamen Arbeit kennen. Eine Mitarbeit im Elternbeirat macht also nicht nur Spaß, sondern man gestaltet damit aktiv die Umgebung, in der die eigenen Kinder einen großen Teil ihres Tages verbringen. Es lohnt sich daher mitzumachen!

Briefe mit Wünschen, Anregungen, Kritik und Lob können an den Elternbeirat oder die Kita adressiert werden um im dafür vorgesehenen Briefkasten im Eingangsbereich eingeworfen werden.

Jede Mithilfe ist wichtig – auch im Interesse Ihres Kindes!

Gespräche mit Eltern

Abgesehen davon, dass nach dem BayKiBiG (Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal stattfinden soll, helfen Gespräche zwischen Eltern und Erziehern das Kind besser zu verstehen und Erziehungsvorstellungen und –ziele miteinander abzustimmen.

Hier unterscheiden wir zwei Formen des Elterngesprächs:

Tür- und Angelgespräche und Entwicklungsgespräche.

- ❖ **Tür- und Angelgespräche** entwickeln sich spontan beim Bringen und Abholen des Kindes. Diese Gespräche sind kurz, informativ und wichtig.

- ❖ **Entwicklungsgespräche** benötigen vorab die Begleitung, Beobachtung und Dokumentation des Erzieherteams zum jeweiligen Kind.

Die Entwicklungsgespräche werden zu einem bestimmten Zeitpunkt mit den Eltern vereinbart.

Darüber hinaus ergeben sich **Austausch- und Beratungsgespräche**.

Diese entstehen auf Wunsch der Eltern oder des Erzieherteams.

Sie bieten die Möglichkeit sich intensiv über das Kind auszutauschen.

Gesprächsanlässe sind z.B. die Eingewöhnungszeit, der Übergang in die Schule, oder auch Besonderheiten des jeweiligen Kindes.

Ziel ist es, Rückmeldung über den aktuellen Stand des Kindes in der Gruppe zu geben und gemeinsam zu überlegen, in welchen Punkten es noch gestärkt werden kann.

Gemeinsam mit den Eltern und der Rückmeldung des Kindes finden wir möglichst die passende Begleitungs-, Förderungs- oder Unterstützungsform. Falls wir in unserer Einrichtung dem Bedarf des Kindes nicht ausreichend gerecht werden können, unterstützen wir dabei, geeignete Alternativen zu finden. Diese könnten sein: Sportverein, Logopädie, Ergotherapie, Spielpädagogik, Facharzt und ähnliches. Außerdem beraten wir Eltern, falls nötig, über die weitere Abklärung durch einen Fachdienst.

Zu unseren Elternsprechstunden laden wir ganz herzlich ein und bitten um Anmeldung bei der Gruppenleitung.

Elternabende

Elternabende im kleinen oder großen Kreis geben Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit pädagogischen Fragen. Gerne greifen wir auch Vorschläge der Eltern zu einem Thema auf.

Es finden ein Kennenlernabend, ein Elternabend für Eltern unserer Vorschulkinder, sowie thematische Elternabende statt.

Vernetzung mit verschiedenen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Institutionen ist für die pädagogische Betreuung unserer Kinder unerlässlich.

Unsere Arbeit ist ausgerichtet auf das Wohl des Kindes.

Wir wünschen uns eine gute Zusammenarbeit mit:

- ❖ der Grundschule Firnhaberau
(regelmäßiger Austausch Lehrer – Erzieher/innen; gemeinsamer Elternabend; Kinder lernen die Schule kennen; Lehrer besuchen unseren Kindergarten; gemeinsame Ausflüge Vorschul- und Schulkinder; Austausch zwischen Lehrer und Hortpersonal)
- ❖ mit allen Schulen, die unsere Hortkinder besuchen
- ❖ mit der Schule in der Hammerschmiede, in der einige Kinder den Vorkurs Deutsch besuchen
- ❖ mit der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE), die unsere Kinder vormittags besuchen
- ❖ dem Jugendamt der Stadt Augsburg
- ❖ dem ASD
- ❖ der mobilen Hilfe der Stadt Augsburg
- ❖ den Erziehungs- und Beratungsstellen
- ❖ den Logopäden und Ergotherapeuten
- ❖ den Fachkräften der Frühförderstellen
- ❖ dem Gesundheitsamt (regelmäßiger Besuch der Zahnputzstube)
- ❖ den Kinderärzten

Durch gutes Zusammenwirken von Eltern, Erziehern und den verschiedensten Institutionen kann das Ziel unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit am besten erreicht werden. Natürlich unterliegen wir einer Schweigepflicht.

Öffentlichkeitsarbeit

Bei uns in der Firnhaberau ist es Brauch, dass wir einige Feste miteinander feiern. Gemeinsam mit der Pfarrei St. Franziskus feiern wir Fasching, unser Sommerfest und St. Martin und beteiligen uns mit einem Verkaufsstand am Christkindlmarkt vor der Kirche.

Informationen über die Kindertagesstätte teilen wir über unsere Homepage, über Aushänge im Schaukasten der Pfarrei, Artikel im Pfarrbrief und Zeitungsartikel zu besonderen Aktionen/ Anlässen mit. Am „Tag der offenen Tür“ bieten wir allen Interessierten Einblick in unser Haus.

Feste und Feiern

Aber auch eigene Feste, wie unsere gruppeninternen Feiern, unter Mitwirkung der Eltern (z.B. gemeinsames Frühstück, Frühlingfest, Familienfest, Herbstfest, Weihnachtsfeiern, usw.) gehören in unsere Kindertagesstätte.

Qualitätssicherung, Qualitätsverbesserung

Wir sind permanent bestrebt, unsere Arbeit zu reflektieren und somit die Qualität der Einrichtung weiter zu verbessern und zu sichern.

Qualitätsmanagement:

Transparenz unserer pädagogischen Arbeit

- ❖ Portfolio (in der Kinderkrippe und in einigen Kindergartengruppen)
- ❖ Entwicklungsgespräche
- ❖ Jährlich Kinder- oder Elternbefragung
- ❖ regelmäßige Überarbeitung der Konzeption

Fortbildungsmaßnahmen:

- ❖ regelmäßige Fortbildungen aller Kolleginnen
- ❖ Teamfortbildung

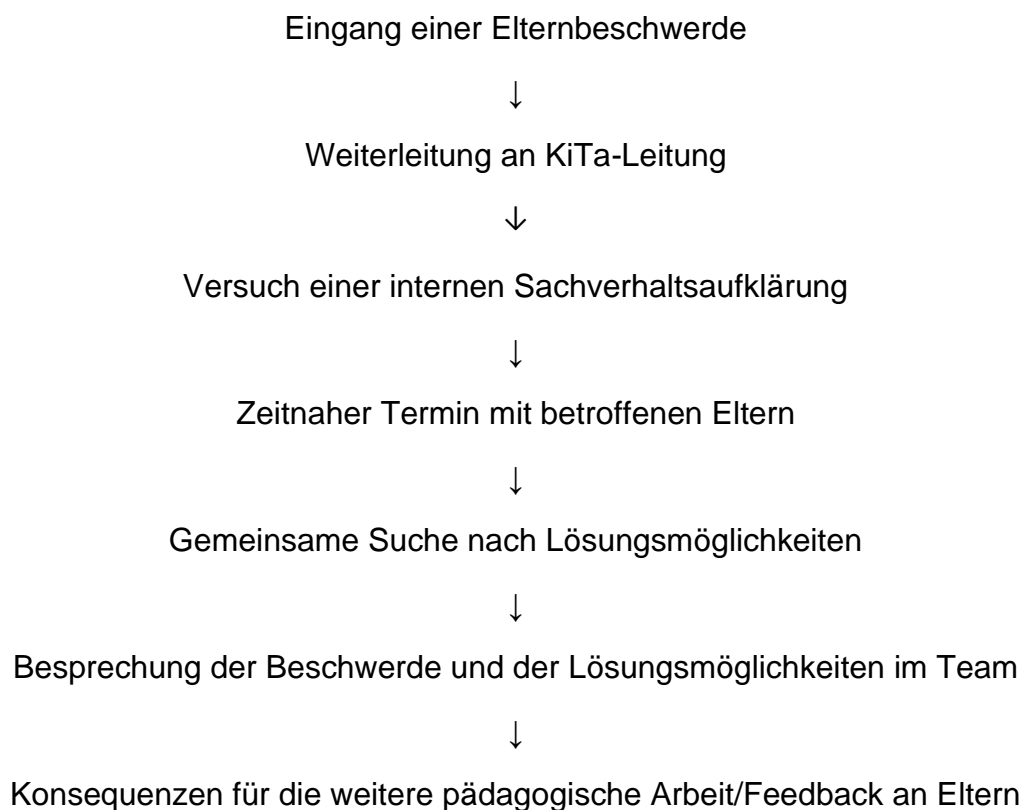
Fachberatung:

- ❖ Caritas
- ❖ Amt für Kinder, Jugend und Familie

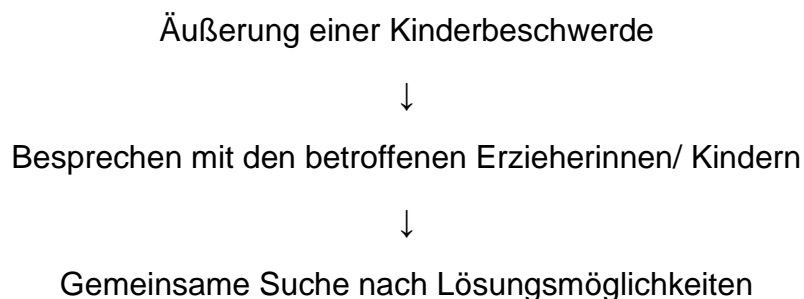
Beschwerdemanagement

Durch regelmäßig stattfindende Kinder- und Elternbefragungen in schriftlicher Form reflektieren und verbessern wir unsere eigene Arbeit. Regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel-, Eltern-, Gruppen- und Teamgespräche, sowie Beratungen und Einzel- und Teamfortbildungen helfen uns die hohe Qualität unserer Arbeit zu sichern.

Mögliches Vorgehen bei einer Elternbeschwerde:



Mögliches Vorgehen bei einer Kinderbeschwerde:



Ausblick

Nachdem der Krippenanbau abgeschlossen wurde und nun vor einem Jahr auch der Hortausbau und Umzug unserer beiden Hortgruppen erfolgreich über die Bühne gegangen ist, sind die ehemaligen Horträume im Kindergartengebäude leerstehend und sollen zukünftig die Käfergruppe beherbergen.

Da die Käfergruppe aktuell in einem kleineren Raum untergebracht ist und die Horträumlichkeiten großzügiger sind, wird angestrebt noch ein paar Kindergartenplätze mehr zu schaffen und die Kinderzahl der Käfergruppe, nach dem Umzug, von aktuell 20 Kindern auf 25 Kinder aufzustocken.

Für den Umzug laufen bereits die Vorbereitungen. Diese werden zu großen Teilen auch in Eigenleistung mit Unterstützung der Eltern gestemmt.

Mitwirkende:

Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte St. Franziskus

Stand: Juli 2019